

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telephon: Redaktion 26—09. Administration 26—10, 23—31.

Die Früchte des großen Sieges von Tarnow—Gorlice.

Westgalizien vom Feinde befreit. — Die russische Nida- und Karpathenfront zum Weichen gebracht. — Die 3. und 8. Armee des Feindes bis zur Vernichtung geschlagen. — 143,500 Russen gefangen, 100 Geschütze, 350 Maschinengewehre und riesige Kriegsvorräte erbeutet.

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet: Amtlicher Bericht. (Ausgegeben am 13. Mai Mittag. Eingetroffen um 6 Uhr Abends.)

Die in den November- und Dezemberschlachten von Lodz und Limanowa erfochtenen Siege der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen zwangen die damalige russische Front in Polen und Westgalizien in einer Ausdehnung von nahezu 400 Kilometern zum Rückzug. Damals zerschellte der vom Feinde geplante Vormarsch nach Deutschland an der erprobten Schlagkraft der treu verbündeten Truppen. Vom Januar 1915 bis Mitte April haben die Russen ihre Uebermacht vergeblich angesetzt, um über die Karpathen nach Ungarn einzubrechen. Unter ungeheuren Verlusten ist dieser Plan an dem Selbennuthe und der Beharrlichkeit unserer Truppen in monatelangen erbitterten Kämpfen vollkommen gescheitert.

Damit war der Zeitpunkt gekommen, mit den machtvoll vereinten Truppen beider Reiche den Feind in gemeinsamem Angriff niederzuringen. Der Sieg von Tarnow—Gorlice hat nicht nur Westgalizien vom Feinde befreit, sondern auch die ganze russische Nidafront und Karpathenfront zum Weichen gebracht. In Ausnützung des ersten Erfolges haben die siegreichen Truppen in zehntägigen Kämpfen die russische 3. und 8. Armee bis zur Vernichtung geschlagen, den Raum vom Dunajec und den Beskiden bis an den San durchheilt, dadurch an 130 Kilometer heimathlichen Bodens erkämpft.

Reiche Beute fiel in die Hände der Sieger. Vom 2. bis zum 12. Mai Nachmittag beträgt die Gesamtsumme der von allen Armeen eingebrachten Gefangenen 143,500 Mann, ferner etwa 100 Geschütze und 350 Maschinengewehre. Hierzu kommen noch alle jene, die durch die Ereignisse überrascht, den Anschluß an die zurückgehenden Truppen versäumten und in den Wäldern der Karpathen vereinzelt umherirren. So hat sich der Stab der russischen 48. Infanterie-Truppendivision mit General der Infanterie Kornilow gestern im Rücken unserer Armeen bei Odrzechowa unseren Truppen ergeben.

Das Maß der Zerrüttung beim zurückfliehenden Feinde kennzeichnet sich dadurch, daß unser 9. Korps in den letzten drei Tagen durcheinander gewürfelte Mannschaften von 51 russischen Regimentern gefangen nahm. Die seit Monaten vom Feinde aufgestellten Ausrüstungen, Vorräte aller Art, Munition und sonstiges Kriegsmaterial blieb beim raschen Vordringen der Verfolger in den russischen Stappenstationen zurück und wird erst jetzt gesammelt werden können.

Nördlich der Weichsel dringen österreichisch-ungarische Truppen über Stobnica vor. Deutsche Truppen haben die Gouvernementshauptstadt Kielce erobert.

Ostlich des Ujsofer Passes erstürmten deutsche und Honvédtruppen gestern mehrere Höhenstellungen der Russen, drangen bis südlich Turka vor und machten 4000 Mann zu Gefangenen. Der Angriff wird hier in der Richtung auf Skole fortgesetzt. In Südostgalizien greifen starke feindliche Gruppen über Horodenka an.

Schließlich sei erwähnt, daß die russischen Communiqués der letzten Tage sichtlich bemüht, unsere und die deutschen Erfolge abzuschwächen, Alles verneinen und als absichtlich falsch wiedergegeben bezeichnen. Dies ist ein schlagender Beweis für die Größe der Niederlage, denn sie verwirrt nun nicht allein die Aktionen der Truppen am Schlachtfeld, sondern auch die offizielle Berichterstattung der obersten russischen Heeresleitung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. S ö f e r, Feldmarschall-Lieutenant.

Erfolge an den deutschen Fronten in Ost und West.

Die Russen weichen aus ihren Weichselstellungen. — Vordringen des Generals Woytsch bis Kielce. — Erkämpfte Höhenstellungen in den Karpathen. — Mackensen nähert sich der Festung Przemyśl. — Feindliche Angriffe an der Westfront abgeschlagen.

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin: Großes Hauptquartier, 13. Mai.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Der Kampf bei Szawle steht noch.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Heeresgruppe des Generalobersten v. Mackensen erreichte gestern in der Verfolgung die Gegend von Dubiecko (am San), Lancut (am unteren Wislof), Kolbuszowa (nordöstlich Debica). Unter der Einwirkung dieses Vordringens weichen die Russen auch aus ihren Stellungen nördlich der Weichsel. Dort gelangten die Truppen des Generalobersten v. Woytsch dem Feinde dichtauf folgend bis in die Gegend südlich und nordwestlich von Kielce. In den Karpathen erkämpften österreichisch-ungarische und deutsche Truppen unter General v. Linzungen die Höhen östlich des oberen Struj. Sie nahmen dabei 3650 Mann gefangen und erbeuteten sechs Maschinengewehre.

Jetzt, wo die Armeen des Generalobersten v. Mackensen sich der Festung Przemyśl und dem unteren San nähern, läßt sich ein annäherndes Bild der Siegesbeute aus der Schlacht von Gorlice und Tarnow und den daran anschließenden Verfolgungskämpfen geben. Diese Armeen haben bisher 103,500 Russen zu Gefangenen gemacht, 69 Geschütze und 350 Maschinengewehre mit stürmender Hand erobert. In dieser Zahl ist die Ausbeute der in den Karpathen und nördlich der Weichsel kämpfenden verbündeten Truppen nicht inbegriffen, die sich weit über 40,000 Gefangene beläuft.

Oberste Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Definitiv haben wir einen weiteren feindlichen Stützpunkt. Am Nachmittag wurden starke französische Angriffe gegen unsere Front Ablain-Neuville unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen; das in Folge des Festhaltens der Franzosen in unseren vorderen Gräben zwischen Neuville und Carency zum größten Theil umfaßte Dorf Carency, sowie der Westtheil von Ablain wurden jedoch in der vergangenen Nacht geräumt. Leider ist auch dabei wieder eine Anzahl unserer braven Leute und Material verloren gegangen.

Französische Versuche, das von uns nordwestlich Berry au Bac in den Wäldern südlich Ville au Bois genommene Grabenstück wieder zu gewinnen, blieben erfolglos. Nach starker Artillerievorbereitung griff der Feind gestern Abends unsere Stellungen zwischen Maas und Mosel bei Croix des Carmes an. Es gelang ihm, in einer Breite von 150—200 Metern in unsere vordersten Gräben einzudringen, in erbitterten Nahkämpfen wurden unsere Stellungen jedoch wieder völlig von den Franzosen gesäubert. Eine Anzahl Gefangener blieb in unseren Händen. Zwei französische Blockhäuser auf dem Westhang des Hartmannsweilerkopfes wurden von unserer Artillerie zusammengeschossen.

Oberste Seeerleitung.

Große Meldungen.

Aus beiden Großen Hauptquartieren der verbündeten Centralmächte ausführliche frohe Meldungen. Das Glück der Schlachten lächelt diesmal sichtlich den Bataillonen, die für Recht und Freiheit streiten. Unaufhaltsam schreiten die tapferen Armeen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands von Sieg zu Sieg. Wohl konstatiert der deutsche Bericht, daß die Offensive der Franzosen und Engländer auf dem westlichen Kriegsschauplatz an der einen Stelle zu einem Erfolge der Franzosen, zur Räumung eines Platzes durch die deutschen Truppen und an einer anderen Stelle zu einem vorübergehenden Verluste von einigen Metern Schützengräben führte. Aber was bedeuten diese kleineren Mißerfolge auf einem Raum, der sich nach Metern messen läßt, gegen unsere und unserer Verbündeten Erfolge in Räumen, die nach Hunderten von Kilometern gemessen werden? 130 Kilometer haben wir in wenigen Tagen allein in Westgalizien wieder den Russen entziffen, und der deutsche Bericht verräth, was der österreichisch-ungarische uns noch nicht jagte: daß die siegreichen verbündeten Truppen sich schon Przemyśl nähern.

Welche Wandlungen haben sich in wenigen Wochen vollzogen! Man denke zurück und erinnere sich, daß Przemyśl erst vor so kurzer Zeit unterlag, daß die Wunde über seinen Fall noch brennt, daß die von den Russen Gefangenen noch auf dem Wege ins Exil sind oder daß gar noch Tausende unserer Kranken oder Verwundeten in den Spitalern der Festung sich befinden — und nun nähern sich schon unsere und unserer Verbündeten Truppen Przemyśl! Deutlicher kann nicht gezeigt werden, wie in kurzer Zeit die Situation sich geändert hat, für uns besser geworden ist. Die Hoffnung ist berechtigt, daß der Feind, der aus Westgalizien vertrieben ist, nun bald auch aus Mittelgalizien verschwinde, so wie er schon jetzt immer mehr aus den Karpathen verschwindet und dort nur Trümmer seines Verweilens zurückläßt, verirrte Truppentheile, in Stich gelassene Geschütze und Maschinengewehre, Munition und Lebensmittel in Menge.

Vor einigen Tagen schwirrten die Gerüchte durch die Welt, daß die Zahl der von uns nach der Schlacht von Gorlice-Larnow gefangenen Russen anderthalbhunderttausend betrage. Die Gerüchte waren damals falsch; damals hatten wir erst 30,000 Mann gefangen, aber die Thatfachen wollten die Gerüchte nicht Lügen strafen, die Ziffern waren nur verprüht, werden aber jetzt wahr, 100,000 waren es schon vor einigen Tagen geworden, 143,000 sind es heute, 150,000 und mehr werden es morgen sein. Auch aus Russisch-Polen liegen frohe Meldungen vor — Kielce ist im Besitze der Verbündeten, die russische Nidafront ist niedergebrochen, unsere Truppen stehen auch nördlich der Weichsel. Die Frühlingsoffensive hat gut begonnen, siegreiche Armeen dringen in Feindesland auf allen Linien vor, siegewohnte Generale des österreichisch-ungarischen und des deutschen Heeres erkämpfen mit starker Hand den Erfolg und halten ihn fest. Der Krieg ist noch nicht zu Ende, aber ein Theil des Feldzuges, der Kampf des Frühlings, ist entschieden günstig für uns verlaufen.

Der deutsch-französische Krieg.

Die Deutschen bombardiren die Stadt Bergues.

Paris, 13. Mai. „Paris Journal“ meldet: Durch die neuerliche Beschädigung Dünkirchens wurde nur unbedeutender Sachschaden angerichtet.

Dagegen ist die Stadt Bergues ernstlich mitgenommen. Sieben Granaten fielen in die Stadt.

Etwa zehn Häuser sind schwer beschädigt worden. Eine Granate platzte mitten auf dem Marktplatz und tötete und verwundete zahlreiche Personen.

Eine Anzahl Soldaten, die durch das gestrige deutsche Bombardement der nordfranzösischen Stadt Bergues getödtet und verwundet wurde, ist in der amtlichen Gesamtziffer von siebzehn Opfern nicht inbegriffen.

Als Beweggrund des Bombardements wird angenommen, daß gewisse Militäranstalten von Dünkirchen nach Bergues verlegt wurden.

Horrende Verluste der Engländer bei Neuve Chapelle.

Newyork, 13. Mai. „Newyork Times“ schreibt: Der aus Europa zurückgekehrte amerikanische Reisende Knowles erzählt, die britischen Verluste bei Neuve Chapelle würden dem Publikum niemals bekannt werden. Offiziere in Aldershot sagten ihm, sie betrügen 20,000 bis 25,000 Tödtete und Verwundete. Davon sollen in Folge Nachlässigkeit 10,000 durch die eigene Artillerie außer Gesicht gesetzt worden sein. Drei Generale seien deshalb nach England zurückberufen worden. Knowles sagt weiter, die Geschäfte in England gingen schlecht, ausgenommen die Firmen, die Kriegsmaterial erzeugen.

Der Krieg gegen England.

Sitzung des englischen Unterhauses.

London, 12. Mai. Mac Namara erklärte auf eine Anfrage nach der Zahl der während des Krieges vom Feinde versenkten Handelsschiffe, Trawler usw., diese Zahl betrage 201 und die Anzahl der dabei verloren gegangenen Menschenleben 1556.

Jowett (Arbeiterpartei) fragte Sir Eduard Grey, ob er die Mittheilung des britischen Gesandten an Griechenland, die Venizelos in seinem Briefe an den König vom 11. April erwähnt, die etwaige weitere Mittheilungen über die britisch-griechischen Beziehungen veröffentlichen wolle. Grey verneinte diese Frage.

Der radikale Dalziel forderte die Regierung auf, ihre Politik gegenüber den Deutschen Englands einer Revision zu unterziehen. Er habe in dieser Hinsicht kein Vertrauen zur Regierung. Die öffentliche Meinung sei für die Internierung aller Feinde, die im militärischen Alter stehen. Die Geduld des Publikums sei nahezu erschöpft. Redner hätte eine Abordnung empfangen, die Tausende ange-

sehener City-Männer vertrat, die wünschen, daß der Regierung dringend nahegelegt werde, daß ein Eingreifen nicht nur im öffentlichen Interesse, sondern im Interesse der Deutschen selbst liege, da sonst ernste Folgen zu erwarten seien. Die Regierung müsse ernste schnelle Schritte thun. In London lebten 20,000 Deutsche in voller Freiheit. Wenn ein Zeppeleinschiff auf London Angriffe richten würde, so würden sicherlich Tausende davon auf ihrem bereits angewiesenen Posten sein. Die Deutschen würden vor nichts zurückschrecken.

Lord Charles Beresford sagte: Es wäre beklagenswerth, wenn mangels einer bestimmten Politik der Regierung der Mob die Justiz in eigene Hände nähme. Wenn ein Zeppeleinschiff auf London käme und einen Brand entzündete, so würden 20,000 Deutsche die Stadt an 20—30 verschiedenen Stellen entzünden. Die Regierung hätte die Verantwortung zu tragen. Die Bevölkerung sei sehr erbittert und würde noch erbitterter, wenn nichts geschähe.

Unterstaatssekretär Tennant führt aus: Ich habe von der Absicht Dalziel's, über diesen Punkt zu sprechen, erst nur vorher erfahren. Ich bin nicht in der Lage, eine neue Politik anzukündigen.

Bonar Law schlug einen Ausschub der Debatte vor. Die Lage sei zu ernst geworden, als daß die Regierung nur eine Gelegenheitsklärung abgeben dürfte.

Unterstaatssekretär Tennant sagte, da die herrschende Stimmung möglicherweise von der Regierung eine besondere Behandlung als bisher verlangt, wolle er Donnerstag eine Erklärung abgeben. Der Unterstaatssekretär wurde jedoch von Bonar Law genöthigt, seine Erklärung schon für Mittwoch zu versprechen.

Ein deutsches Luftschiff an der Thyemündung.

London, 12. Mai. Ein deutsches Luftschiff soll gestern Abends an der Thyemündung gesehen worden sein.

Die jüngsten Offiziersverluste der Engländer.

London, 13. Mai. Die letzte Verlustliste weist einen Verlust von 103 Offizieren auf, von denen 10 als durch Gas vergiftet angegeben werden.

Verschärfte Maßnahmen gegen feindliche Unterthanen in England.

London, 13. Mai. Auf eine Anfrage, ob die Regierung in Folge der starken Erregung gegen die feindlichen Unterthanen Schritte zu thun gedenke, antwortete Premierminister Asquith im Unterhause, daß die zunehmenden Verletzungen der Gebräuche einer civilisirten Kriegsführung und der Regeln der Menschlichkeit in allen Klassen des Landes gerechte Entrüstung erzeugt haben.

Die Folge davon sei unglücklicherweise, daß unschuldige Personen sich in Gefahr befänden, die Verbrechen der Anderen zu büßen. Die bisherigen Internierungen seien aus militärischen Gründen vorgenommen worden, aber die Regierung sehe ein, daß die durch die jüngsten Ereignisse geschaffene Stimmung es nöthig mache, über die rein militärischen Maßregeln hinauszugehen.

Die Regierung erwäge deshalb die Durchführung der Absonderung und Internierung der feindlichen Unterthanen in großem Maßstabe.

Die Kriege der Türkei.

Der Kampf um die Dardanellen.

Ein Tag ohne Kampf.

Konstantinopel, 13. Mai. („Agence Milli.“) Das Hauptquartier theilt mit:

An der Dardanellenfront hat keine Aktion von Bedeutung stattgefunden, nur ein schwaches Geschütz- und Infanteriefeuer dauert an. In Ari Burnu nahm ein Theil unserer Batterien den Feind und seine Landungspunkte unter Feuer.

Beschädigung des englischen Panzerschiffes „Implacable“.

Konstantinopel, 13. Mai. Vorgestern wurde das englische Panzerschiff „Implacable“, während es unsere anatolischen Batterien am Eingange der Meerengen erfolglos beschöß, von vier Geschossen unserer Batterien getroffen und zog sich zurück.

Beschießung der unbefestigten Küstentheile.

Konstantinopel, 13. Mai. Aus den Dardanellen wird gemeldet, daß die feindliche Flotte, die es nicht wagt, in die Meerenge einzufahren, von hoher See aus die Beschießung der von Befestigungen entblößten Theile der Küste fortsetze, ohne jedoch Wirkung zu erzielen.

Die russische Landung an der Schwarzen Meer-Küste dementirt.

Konstantinopel, 13. Mai. Die „Agence Milli“ veröffentlicht folgende Mittheilung: Das Blatt „Mito“ meldete in seiner Nummer vom 26. April, daß die Russen in Trizada am Schwarzen Meere Truppen gelandet haben und daß man aus dieser Richtung starkes Geschützfeuer höre. Wir erklären kategorisch, daß die von dem genannten Blatte gebrachte Meldung eine reine Erfindung ist und daß kein einziger russischer Soldat an der Küste des Schwarzen Meeres gelandet wurde. Uebrigens genügt es, an die Heldenthat des „Jawus Sultan Selim“ zu erinnern, der die ganze russische Flotte in hastiger Flucht vor sich herjagte, um sich von der angeblichen Landung am Schwarzen Meere einen Begriff machen zu können.

Die Dardanellenkämpfe im englischen Oberhause.

London, 13. Mai. Im Oberhause gab Lord Crewe Aufklärungen über die Lage an den Dardanellen und theilte mit, daß in der Nacht des 2. Mai ein Angriff auf die ganze Linie der Mitrten gerichtet wurde, der unter zahlreichen Verlusten für die Engländer wie für den Feind abgeschlagen wurde. Die Stellung der feindlichen Reiter wurde durch Scheinwerfer entdeckt, worauf ihnen durch die französischen 7.5 Centimeter-Kanonen große Verluste beigebracht wurden.

In den folgenden Nächten bis zum 6. Mai wurden die Angriffe wiederholt und ohne Mühe zurückgewiesen, so daß die Engländer Fortschritte machten. Die Stellungen der Mitrten waren inzwischen verstärkt und neue Truppen herangebracht worden. Die Franzosen besetzten einen wichtigen Punkt am linken Flügel und fügten dem Feinde durch Bajonetangriffe schwere Verluste zu. Auch die Australier und die Neuseeländer verrichteten nützliche Arbeit, indem sie den Feind auf einem engen Theile der Halbinsel in ein Gefecht verwickelten. Die Operationen wurden regelrecht durch die Flotte unterstützt.

Die Kämpfe im Kaukasus.

Konstantinopel, 13. Mai. Das Hauptquartier meldet: An der kaukasischen Front wurden mit überlegenen Streitkräften in der Gegend von Oth von den Russen unternommene Angriffe auf unsere Vorposten vollständig zurückgeschlagen. Nach Gegenangriffen gelang es uns, die beherrschenden Höhen in unsere Gewalt zu bekommen.

An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Der Blockadekrieg.

Gefecht zwischen deutschen Torpedobooten und englischen Zerstörern.

London, 12. Mai. Die Admiralität theilt mit, daß die Fischerdampfer „Barbados“, „Columbia“, „Miura“ und „Chirsi“ am 1. Mai von zwei deutschen Torpedobooten angegriffen worden sind. Das Gefecht dauerte 15 Minuten, worauf sich der Feind zurückzog. Der Weg, den die Torpedoboote einschlugen, wurde britischen Zerstörern signalisirt, die sie verfolgten und vernichteten. Die „Columbia“ ist inzwischen mit ihrer sechzehnköpfigen Besatzung gesunken. Das „Wolff-Bureau“ bemerkt hiezu: Wie wir bereits unter dem 2. Mai berichteten, ist damals nach Angaben der englischen Admiralität der größte Theil der Besatzung der beiden Vorpostenboote gerettet worden.

Einstellung des französischen Passagierverkehrs.

Berlin, 13. Mai. Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus Genf: Nach einer Meldung aus Havre wurde der französische Passagierverkehr am 10. Mai für acht Tage eingestellt.

Der Krieg zur See und in den Kolonien.

Verkaufte Sapagadampfer.

Christiania, 13. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Sapagadampfer „Sarnia“ (3402 Tonnen) und „Sibiria“ (3535 Tonnen) sind an den amerikanischen Obsttrist zur Fahrt nach Westindien für 600,000 Mark verkauft worden. Der Obsttrist holte vor dem Ankauf das Einverständnis der englischen und französischen Regierungen ein, um spätere Beschlagnahme zu verhindern.

Die „Emden“-Mannschaft in Damaskus.

Konstantinopel, 13. Mai. Der Wali von Damaskus hat vorgestern zu Ehren der Besatzung der „Emden“ ein Mahl gegeben. Den Gästen wurden im Namen der Bevölkerung in Damaskus verfertigte Bismusse überreicht. Die Besatzung ist heute abgereist.

Auszeichnung des Führers der „Emden“-Mannschaft.

Dresden, 13. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Führer der Mannschaft der „Emden“, Kapitän Mücke, erhielt den sächsischen Johanner-Orden und wird nach seiner Rückkunft nach Deutschland dem König von Sachsen einen Besuch abstatten.

Der Krieg und die Neutrale.

Italien vor der Entscheidung.

Köln, 13. Mai. (Privat-Telegramm.) Laut einer Meldung des Züricher Korrespondenten der „Köln. Ztg.“ geht das Gerücht, Bülow sei neuerdings vom König in Privataudienz empfangen worden.

Griechenland bleibt neutral.

Athen, 12. Mai. Obgleich das Ergebnis der Ministeritzungen der letzten Tage nicht offiziell bekanntgegeben wurde, verlautet doch mit Bestimmtheit, daß die Regierung ihre Neutralitätspolitik weiter führen wird.

Berlin, 13. Mai. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Athen: Im Befinden des König Konstantin ist eine Besserung eingetreten. Das Fieber ist ge-

schwunden. Aus Pressemeldungen geht hervor, daß sich für Griechenland die Fortsetzung der Neutralitätspolitik ergibt, da der Dreiverband die von Griechenland geforderten Garantien ablehnte.

Ankunft englischer Verwundeter in Debeagatsch.

Konstantinopel, 13. Mai. (Privat-Telegramm.) Aus Debeagatsch wird die Ankunft eines englischen Torpedobootes mit schwer Verwundeten, darunter eine große Anzahl Offiziere, gemeldet, deren Zustand längeren Transport nicht erlaubt. Sie wurden dem englischen Konsul zur Versorgung übergeben.

Die jüdischen Arbeiter in Amerika gegen die russischen Judengräuel.

Newyork, 13. Mai. (Privat-Telegramm.) 300,000 organisirte jüdische Arbeiter richteten an die amerikanische Presse eine Kundgebung, in welcher die von den Russen an den Juden in Polen verübten Grausamkeiten aufgezählt und dokumentarisch belegt werden. Die Zuschrift hat in der gesammten Presse großen Eindruck hervorgerufen.

Die Katastrophe der „Lusitania“.

Deutschfeindliche Demonstrationen.

Amsterdam, 13. Mai. „Handelsblad“ meldet aus London: Die Stimmung gegen die Deutschen verschärft sich. In der vergangenen Nacht wurden in verschiedenen Bezirken Ostlondons deutsche Läden überfallen, viele davon beschädigt und einige gänzlich vernichtet. Die Polizei stellte die Ordnung nur mit Mühe wieder her.

Zum Fleischmarkt in Southfields und zum Obstmarkt in Covent Garden werden keine Deutschen mehr zugelassen.

In den Londoner Klubs werden Listen herumgereicht, mit dem Antrage auf Ausschließung der naturalisirten Deutschen.

Gestern Abend zog eine Abordnung aus der City, von einer riesigen Menschenmenge begleitet, nach dem Parlament und sprach beim Generalanwalt vor. Sie verlangte die Internierung aller Deutschen, Oesterreicher und Ungarn, ob naturalisirt oder nicht, für die Dauer des Krieges in deren eigenem Interesse.

London, 12. Mai. („Reuter.“) In einer Versammlung der Börsenbesucher wurde gefordert, daß alle Deutschen aus London vertrieben werden sollen. Es wurde beschloffen, eine große Versammlung am Trafalgar-Square abzuhalten. Nach einem amtlichen Bericht wird der bei den Kundgebungen gegen die Deutschen in Liverpool angerichtete Schaden auf 40,000 Pfund geschätzt.

London, 12. Mai. („Reuter.“) Die deutschfeindlichen Kundgebungen wurden gestern Abends im Osten von London wiederholt. Eine Menge von 300 Männern und Frauen zog durch Barbingsroad und schrie: „Nieder mit den Deutschen!“ Ein Möbelwagen wurde ausgeplündert. Es wurden 20 Verhaftungen vorgenommen. Auch in Southend fanden deutschfeindliche Kundgebungen statt. Tausende von Menschen zerstörten die deutschen Läden. Truppen wurden herangezogen, um das Eigenthum der Deutschen zu schützen.

Rotterdam, 13. Mai. Dem „Rotterdamischen Courant“ zufolge war die Menschenmenge, die sich gestern Früh im Osten und Norden Londons an den Ausschreitungen gegen die Deutschen beteiligte, so zahlreich, daß sich die Polizei darauf beschränken mußte, die Personen zu schützen und die Läden freizugeben.

London, 13. Mai. Der „Times“ zufolge begann die Polizei in Liverpool mit weitgreifenden Maßnahmen zur Internierung der Deutschen. In London sind die deutschen Restaurants von den City-Leuten mit Ueberfällen bedroht worden, wenn die Lokale nicht geschlossen würden. Auch in Manchester und Salford fanden Ausschreitungen gegen die Deutschen statt.

Rotterdam, 13. Mai. Der „Rotterdamische Courant“ meldet noch über die Deutschen hegen in London: Untersekretär Tennant

antwortete im Unterhause auf eine Anfrage, daß sich das Cabinet mit der Frage der Internierung der Deutschen beschäftigen werde. Wahrscheinlich werde die Internierung beschloffen werden. Alarmierende Warnungen, wie die des Lord Charles Beresford, daß an dem Tage, wo ein Zepplin über London erscheinen würde, das Los der Deutschen besiegelt würde, dürften zwar bei der Regierung nicht schwer ins Gewicht fallen, aber die Stimmung des Publikums ist so, daß im Interesse der Sicherheit der Deutschen ihre Internierung notwendig werden dürfte.

Rotterdam, 13. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Bombelausbreitungen im Osten Londons hielten gestern Morgens und Abends an. Wieder wurden zahlreiche deutsche und österreichische Läden geplündert und verbrüht. Da der Bomben sehr zahlreich war, erwiesen sich die Polizeitruppen trotz starken Aufgebots als wehrlos und mehrere Beamte wurden verletzt. Der vom Mob in Liverpool angerichtete Schaden wird auf 800.000 Mark geschätzt.

Kanadische Soldaten auf der „Lusitania“.

Frankfurt, 13. Mai. (Privat-Telegramm.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Die Londoner „Times“ macht ein wichtiges Geständnis durch den Bericht, wonach auf der „Lusitania“ kanadische Soldaten für die Briten frank transportiert wurden.

Die Leiche Vanderbilt's gefunden.

Haag, 13. Mai. (Privat-Telegramm.) „Daily Mail“ zufolge ist die Leiche Vanderbilt's aufgefunden worden.

Die Opfer der „Lusitania“.

Aus Berlin wird der „Bud. Korr.“ gemeldet: Wie aus Duenstowin gemeldet wird, sind die großen Lageräume der Cunard Line trotz ihrer riesigen Ausdehnung zu klein, um die bisher am offenen Meere aufgefischten Opfer der „Lusitania“ aufzunehmen. Es wurde daher bestimmt, daß die Leichen in die große Halle des Rathhauses gebracht werden. Diese ist in den letzten Tagen in eine große Leichenhalle umgewandelt. Fortwährend bringen Fischerboote neue geborgene Leichen. Die Feststellung der Namen der Verunglückten ist eine sehr schwierige, in vielen Fällen gar nicht möglich. Die Leichen werden einzeln photographiert und die Bilder dann nach Amerika gesendet, damit sie dort, ebenso wie in England, behufs eventueller Identifizierung in verschiedenen Zeitungen reproduziert werden.

London, 13. Mai. Die amerikanische Botschaft gibt bekannt, daß 139 Amerikaner mit der „Lusitania“ ertrunken sind. In einer von der Botschaft abgegebenen Erklärung wird bestätigt, daß der Dampfer ohne Warnung torpediert und versenkt wurde und in 18 Minuten in 60 Faden Tiefe gesunken ist. An Bord waren 218 Amerikaner.

Die Kriegslage.

— Von einem militärischen Mitarbeiter. —

Die verbündeten Truppen, die nun die Linie Kolbuszowa—Lancut—Dubiecko—Lisko erreicht, ja wahrscheinlich sogar auch schon überschritten haben, sind damit bis auf etwa 25 Kilometer an Przemyśl und die sich nördlich und südlich an die Festung anlehende Verteidigungslinie gekommen. Da es nun nur mehr eine Frage der aller kürzesten Zeit ist, daß wir knapp an diese Linie herankommen, können wir jetzt schon jenes ganze westgalizische Gebiet, das wir durch unseren strategischen Rückmarsch im Oktober des vorigen Jahres verloren haben, als wiedergewonnen erachten. Während aber wir damals unseren Rückmarsch in tadellosester Ordnung und vollkommen abgelöst vom Feinde durchführten, bietet der jetzige Rückzug des Gegners ein von Tag zu Tag kläglicher werdendes Bild. Zeigt dies schon die Riesensumme von 143.500 Gefangenen, die noch in keiner der bisher gewonnenen großen Schlachten erreicht worden ist, so noch mehr die Art, wie diese Beute gemacht wurde. Daß man den ganzen Stab einer Infanterietruppendivision mitsamt ihrem General im Rücken unserer vorwärtstürmenden Truppen gefangen nehmen konnte, daß die Gefangenen des 9. Korps aus 51 russischen Regimentern

zusammengewürfelt sind, also aus Kräftegruppen, die etwa sechs Korps repräsentieren, ist ein untrüglicher Beweis, daß das nach der Schlacht bei Tarnow und Gorlice zurückfliehende Heer, wenn auch nicht sofort, so doch im Laufe unserer Verfolgung allen inneren Halt verloren, sich gleichsam in seine Atome aufgelöst, wobei dann förmlich jeder einzelne Soldat, unbekümmert um jeden taktischen Verband, auf eigene Faust in der Flucht sein Heil gesucht hat.

Daß unter solchen Bedingungen nur ein kleiner Theil des geschlagenen Heeres Przemyśl und seine anschließenden Verteidigungslinien erreichen konnte und auch dieser, da ihm der Verfolger stets an den Fersen blieb, nur in vollkommener Unordnung und erschöpft, ist zweifellos. Deshalb werden jenen neuen, noch unverbrauchten Truppen, die etwa der Gegner an jener Verteidigungslinie hält, die zurückfliehenden und dorthin gelangten Heeresreste keine Verstärkung, sondern nur eine Belästigung bilden, die man, da der Feind knapp nachrückt, bestenfalls hinter die Front schicken kann, damit sie dort sich neugruppieren können.

Wie sich an jener Verteidigungslinie das Kräfteverhältnis zeigen wird, das werden erst die nächsten Tage lehren. Vorläufig müssen wir uns damit begnügen, daß nicht nur in Westgalizien und den dazu gehörigen Karpathenabschnitten, sondern auch weiter östlich gegen Turka und Skole unsere Offensive glücklich vorwärtsschreitet. Daß als Gegengewicht die Russen nun bei Horodenka mit einer, wie es scheint, ganz ernstlichen Offensive einsetzen, wird ihnen keine großen Erfolge bringen können und kann ihr einziger Zweck damit sein, zu verhindern, daß wir durch eine Umfassung in Ostgalizien die westgalizische Katastrophe der Russen über ganz Galizien ausdehnen. Ihre nordostgalizischen Stellungen zu sichern, ist ihnen jetzt doppelt wichtig, weil sie die Nida-Linie geräumt und auch dort, wie die Eroberung von Kielce beweist, die Verbündeten energisch nachrücken.

Während so auf dem allergrößten Theile des russischen Kriegsschauplatzes sich ganz grandiose Bewegungskämpfe abspielen, behält das Ringen im Westen noch immer den schon seit Monaten gewohnten Charakter des wohl äußerst blutigen Schützengrabenkrieges, bei dem es sich selbst im heißesten Ringen nur um eine vereinzelt Höhenstellung, einen Meierhof, ein Dorf oder gar nur um ein Schützengrabenkübel handelt, ohne daß Verlust oder Gewinn dieser Stellungen den geringsten Einfluß auf die Kriegslage im Allgemeinen oder auch nur irgend welchen strategischen Werth hätten. So berichtet heute die deutsche Oberste Heeresleitung wieder über einen Theilerfolg bei Opatow und einen Theilverlust zwischen Casench und Malin, ohne daß das Eine oder das Andere von irgend welcher Bedeutung wäre. Im Westen sind bisher noch alle Offensiven der Verbündeten sowohl wie der Deutschen ziemlich bald zum Stehen gekommen.

Höhe 419.

— Beschreibung der Schlacht bei Tarnow. —

(Von unserem Spezial-Kriegsberichterstatter.)

Kriegsprehquartier, 13. Mai.

Vorgestern, am 10. Mai, beging ich die Schlachtfelder am Dunajec, woselbst unsere Armeen um den Besitz Tarnows gekämpft hatten. Es war ein herrlicher, sonniger Maimorgen, als wir von der Eisenbahnbrücke bei Tarnow abfuhren, welche die „Brücke der Ehrenmänner“ genannt wird, weil die russischen Flüchtlinge, richtiger gesagt Ueberläufer, über diese Brücke in unser Lager herüberkamen. Die Brücke hatten wir seinerzeit zerstört, die Russen hatten sie mit Holzbestandtheilen wieder hergestellt, bei ihrem Rückzug jedoch verbrannt, und jetzt arbeiten wieder unsere Pioniere an der Herstellung dieser Brücke. Von hier aus ging unsere Fahrt über alle Dunajecstellungen, wo unsere Truppen seit Dezember standen. Nicht weit von der Brücke stand eine

deutsche Truppe in architektonisch glänzend ausgebauten Stellungen. Es gab da aus Weidenruthen geflochtene Wände, kleine Gärten, Spielplätze, geflochtene Betten, Sessel, Badewannen, vollkommen instruierte Ziehbrunnen. Jede einzelne Unterkunft war ein prächtiger unterirdischer Palast mit unterirdischen Gänge und Holzverschalungen. Neben den deutschen Unterkünften hatten sich die Tiroler Kaiserjäger nicht minder wunderbare Stellungen hergerichtet. Ueberall Reinlichkeit, hygienische Vorkehrungen, Badewannen, verschiedene Aufschriften, Tagesbefehle etc. Auch hier Gärten, Weidenlaub und auch Mobiliar. Jetzt sind alle diese schönen Unterkünfte leer, die Truppen sind vormarschirt und jetzt streut der Landmann ruhig und vertrauensvoll hier die Saat aus, denn in Galizien ist der Monat Mai die eigentliche Anbauzeit... Wir gingen über die Brücke, welche von unseren Pionieren in einem Tage hergestellt worden war, und kamen in die russischen Stellungen. Hier gab es an den meisten Orten in den Schützengräben nicht einmal schrapnellsichere Deckungen. Und man konnte an dem Unterschied zwischen den beiden Unterkünften ganz deutlich sehen, daß hier zwei verschiedene Welten einander gegenüberstanden: eine Kulturwelt und eine von der Kultur nur kaum berührte...

Wir kamen auch auf die Höhe 419 und die Höhe 406, auf welchen der Kampf wogte um den Besitz von Tarnow. Auch hier fünf, sechs Schützengräben hintereinander, Artilleriestellungen, furchtbare Drahtverhaue. Man sieht, daß die Russen ihre Stellungen hier mit verzweifelter Anstrengung halten wollten. Vor Tarnow zog sich die russische Front über Bucina—Egloboice—Blonie—Sztepanowice—Dobrowka—Lupca hin und wendete hier gegen Tuchow ab. Der stärkste russische Stützpunkt war die Höhe 419, bei welcher die Schlacht bei Tarnow entschieden wurde. Auf dieser Front standen fünf, sechs russische Regimenter, Nr. 165, 166, 167, 168, 171 und 132. Unsere Truppen lagen am jenseitigen Ufer des Dunajec, in der Ebene 150—200 Meter von den Russen entfernt, welche von den Abhängen des Hügels ganz gut in unsere Stellungen hineinschauen konnten. Hügel, Sümpfe, Wälder, alle Naturkräfte waren für die Russen günstig. Vor Tarnow zog sich die russische Front bogenförmig hin, vom Dunajec gegen die Biala, und auch diese Biegung der Front war durch die Höhe 419 beherrscht. Die Russen hielten diese Höhe mit aller Zähigkeit.

Für den 2. Mai war der Sturm auf die Höhe 419 angesetzt. Vor der deutschen Armeegruppe zog sich ein Sumpf hin und daher hatte diese Gruppe nur die Aufgabe, die russischen Kräfte zu binden. Das Tiroler Kaiserjäger-Regiment Nr. 4, welches auf dem Wahlberg stand, erhielt den Befehl, die Höhe zu stürmen. Morgens drei Uhr ertönte der erste Kanonenschuß und dann dauerte die Kanonade mit längeren Pausen bis sechs Uhr Früh an. Später setzte unsere ganze Artillerie ein und die Höhe wurde förmlich mit Feuer überschüttet. Die Wirkung der Kanonade war eine unbeschreibliche. Die Geschosse hatten metertiefe Furchen in das Erdreich gerissen. Vor den russischen Stellungen und hinter denselben glich die Erde einem aufgedeckten Felde. Unsere 305 Kaliberkanonen rissen Löcher in die Erde im Durchmesser von 10 Metern und vier Meter Tiefe. Als sich diese Löcher mit Wasser füllten, glichen sie ebensovielen Meerseen. An einer Stelle war ein russischer Schützengraben in einer Länge von mehr als 10 Meter ganz verschüttet, an anderen Orten waren die Drahtzäune zerrissen wie Spinnweben. Noch größer als die materielle Wirkung war aber die moralische. Ein förmlicher Regen von Feuer und Tod überschüttete die Anhöhe und selbst wenn keine Geschosse in die Schützengräben fielen, so wurden doch die Soldaten, die während dieser furchterlichen Kanonade Stunden hindurch dem Tode ins Auge schauten, vollständig zermürbt. Um zehn Uhr Vormittag schwiegen die Kanonen. Das Tiroler Kaiserjäger-

Regiment Nr. 4 hatte sich schon während der Nacht vorgearbeitet, den Dunaec überbrücken und war im dichten Walde bis Lupca und Sztepanowice vorgebrungen, woselbst keinerlei Schutzbarricade mehr Deckung bot. Jetzt stürmten die wackeren Tiroler gegen die Höhe, wo sie von den Russen mit mörderischem Feuer empfangen wurden. Die Russen waren trotz des starken Artilleriefeuers noch nicht erschüttert und wehrten sich verzweifelt. Die Tiroler gingen in ihre Stellungen zurück und die Kanonade ging von neuem an. Sie dauerte die ganze Nacht hindurch und auch noch den Vormittag des folgenden Tages an.

Am 3. Mai, Nachmittag, verstummte die Kanonade wieder und das Tiroler Kaiserjäger-Regiment Nr. 4 ging neuerlich zum Sturme vor. Die Kaiserjäger kamen bis an die Drahtverhaue. Aus den russischen Schützengraben kam ein fürchterliches Gewehrfeuer. Es entspann sich ein wüthender Kampf; die Tiroler schossen die Feinde durch die Schießscharten einzeln nieder.

Gleichzeitig griff das Tiroler Kaiserjäger-Regiment Nr. 3 auf dem linken Flügel an, erstürmte die Höhe 269 in mächtigem Ansturm und dringt bis zum Jägerhaus vor. Das Regiment greift hierauf die Höhe 419 in der Flanke an, wirft die verzweifelt kämpfenden Russen zurück, wodurch die Stellung der Russen auf der ganzen Linie unhaltbar wurde.

Die Schlacht bei Tarnow war entschieden.

Die Russen flüchten gegen die Stadt zurück. Als bald beginnen die Russen die Stadt zu räumen.

Wir begingen das ganze Schlachtfeld und kehrten nach einer Wanderung von gut 40 Kilometer spät Abends in die über ihre Befreiung jubelnde Stadt zurück.

Wir sind in Tarnow!

Tarnow während der Russenherrschaft.

(Von unserem Spezialberichterstatler.)
Kriegspressquartier, 13. Mai.

Diesen Bericht schide ich aus der Stadt Tarnow. Im Folgenden will ich die sechsmonatlichen Leiden der Stadt schildern. Von den 40,000 Einwohnern der Stadt waren die Wohlhabenderen noch im Dezember geflüchtet. Dagegen kamen von auswärts zahlreiche arme Flüchtlinge in die Stadt, so daß die Einwohnerzahl immer zwischen 30,000 und 35,000 schwankte. Die Stadt wurde am 10. November von unseren Truppen geräumt. Schon drei Stunden nach dem Abzug unserer Truppen um 5 Uhr Nachmittags zogen die Russen in die Stadt ein. Als erste kamen tscherkessische Reiter unter dem Kommando des Lieutenant *Karsulow*, Mitglied der Duma. Der Bürgermeister, Reichsrathsabgeordneter *Dr. Tertil*, Regierungskommissär *Mahil*, stellvertretender Bürgermeister *Baron* und der Bischof waren in der Stadt geblieben. Es war an einem Mittwoch, als die erste tscherkessen-Sotnie in die Stadt einzog. Patrouillen waren vorausgeschickt worden. Die Bürgerschaft wurde für die Aufrechterhaltung der Ordnung verantwortlich gemacht. Die Stadt wurde in Rayons getheilt und harrete in tödtlicher Aufregung des Kommenden.

Dann ward es still. Auch am folgenden Tage, Donnerstag, trug sich nichts Besonderes zu. Den Bürgermeister beliehen die Russen im Amte. Dertl organisierte eine polnische Polizei. Freitag traf neues russisches Militär ein, Infanterie, Kavallerie, Artillerie, und im Auto zog der russische Divisionär *Helmigly* in die Stadt ein. Er hielt an die Bevölkerung eine Ansprache, in welcher er erklärte, das Ziel der Russen sei die Befreiung Galiziens von der Herrschaft der Germanen und der Juden. Dann entfernte sich *Helmigly*, der im Schloß der Fürsten *Sanguhlo*, in der Nähe der Stadt, wohnte. Der Gouverneur der Stadt war Oberst *Ezjou Gazjanhelow*, ein Mohamedaner. Freitag Nachts widmeten die Juden sich etwas beruhigter ihrem Feiertag in dem Glauben, daß nichts geschehen werde. Darauf warteten bloß die mit dem polnischen Pöbel verbündeten russischen Soldaten und brachen im ganzen Stadtgebiet in alle jüdischen Wohnungen ein, raubten und plünderten, was ihnen in die Hände gerieth und mißhan-

delten die Juden mit Raubzügen. Von Greifen und Frauen hing das Fleisch in blutigen Fetzen herab. Die Bartholomäus-Nacht von Tarnow wurde bis in den folgenden Tag hinein fortgesetzt. Die Juden konnten bis elf Uhr Nachts keinen Bissen essen und lebten noch vierzehn Tage lang im größten Elend in Folge der Plünderung.

Auch ein Theil der polnischen Bevölkerung hatte viel zu leiden, die Lage der Juden aber war geradezu unbeschreiblich. Die Wohnungen der Flüchtlinge wurden ausgeplündert. Da ein großer Theil der Geschäfte geschlossen war, ließ *Gazjanhelow* die Läden gewaltsam öffnen, stellte zwei behördliche Personen ein, welche die Einnahmen einliefern mußten. Im Dezember war Oberst *Burie*, im Januar Oberst *Rezlow* der Stadtkommandant. Im Februar traf Oberst *Beer* ein, der in Tarnow an einer Krankheit starb und von *Poduskin* abgelöst wurde, bis endlich im März Oberstleutnant *Markievich* der Kommandant wurde. General *Radko Dimitriew* erschien häufig in der Stadt. Zu solchen Zeiten gab es stets eine starke Polizeibereitschaft. Der General promenierte gern auf den Straßen und besuchte Kaffeehäuser und Konditoreien. Nach *Gazjanhelow* wirkte einige Tage *Butajew* als Stadtkommandant, der gleichfalls Mohamedaner war. Dieser befahl den Juden, daß sie die Biala-Brücke in einem Tage aufbauen. Nach langem Flehen gab er ihnen drei Tage Frist zu dieser Arbeit, welche dann auch rechtzeitig vollendet wurde. Der Rubelkurs war anfangs 4 Kronen, später wurde der Kurs auf 3 Kronen 30 Heller herabgesetzt. Die russischen Soldaten raubten viel. Der Stadtbevölkerung bemächtigte sich eine solche Angst, daß man die Kinder nicht in die Schule zu schicken wagte.

Der Robot hat viel Leid verursacht. Die russischen Kommandanten haben vom Bürgermeister fortwährend Arbeiter verlangt und dieser entsandte immer die Juden. Die Arbeiter erhielten dreißig Kopfen per Tag. Oft wurden Greise aus dem Bett geschleppt und am Burimfeste der Juden drangen Kosaken und Polizisten in die Synagoge und trieben die in ihre Betmäntel gehüllten, vor der Thora betenden Juden zur Arbeit. Ein Jude Namens *Abis Feigelbaum* brachte Eier zum Markt, er wurde angehalten, um zum Robot gebracht zu werden. Er bat, man möge ihm gestatten, vorher die Eier zu verkaufen, worauf er so lange geprügelt wurde, bis er den Geist aufgab. Mit den Möbeln der Juden wurde, da es an Holz und Kohle mangelte, eingehetzt; die Soldaten wurden bei ihnen einquartiert. Eines Tages erschien ein Plakat des Inhalts, daß alle Juden Spione sind und wenn einer sich als verdächtig erweisen sollte, werden mehrere von ihnen hingerichtet. Bürgermeister *Tirtl* konnte auf die Klagen nichts Anderes antworten als: „Betet!“ Regierungskommissär *Mahil* sagte wieder: „Arbeitet!“ Die Russen richteten sich so ein, als ob sie für alle Zeiten in Tarnow bleiben sollten. Einige Offiziere heiratheten sogar und auch ein Kosak ging mit einem polnischen Mädchen die Ehe ein. Bekanntschaften wurden gemacht und *Gazjanhelow* selbst plauderte oft mit den vornehmen Bürgern. Auf die Frage, wann wohl der Krieg zu Ende sein werde, antwortete er, daß es gut wäre, wenn dies je früher eintreten würde, da in Rußland die Felder nicht bestellt werden können. Es kamen schaarenweise russische Händler in die Stadt, das Geschäft belebte sich, ganz besonders wurden viel russische Streichhölzer und russische Cigaretten verkauft. Ein Kilo Mehl kostete 60 Kopfen, ein Kilo Brot 40 Kopfen. Die Bevölkerung war von allen Nachrichten gänzlich abgeschlossen, gab aber die Hoffnung auf Befreiung dennoch nicht auf.

Die Russen gaben ein polnisches Blatt, „*Wiczorok*“, heraus, in welchem einmal ein höhnischer Artikel darüber erschien, daß in Wien eine Parade abgehalten wurde; woraus sie ahnten, daß wir gesiegt haben. Zu Beginn unserer Karpathenoffensive brachte das Blatt anfangs eine Siegesnachricht nach der anderen, dann aber verstummte es plötzlich. Hieraus erriethen sie die Niederlage der Russen. Um diese Zeit brachte man einen verwundeten russischen Offizier nach Tarnow aus den Karpathen, der in seinem Schmerze aufschrie: Wir sterben Alle in den Karpathen! Dieser Ausruf wurde als erlösendes Wort verkündet.

Im März wurde Oberstleutnant *Markievich* der Stadtkommandant. Er mochte ein Mann von besseren Gesinnungen sein; er duldete nicht die Plünderungen und bemah den Robot nach dem Zahlenverhältniß der Bevölkerung, mit 40 Prozent für die Juden und mit 60 Prozent für die Polen. Am 22. März wurden in Abwesenheit *Markievichs* Plakate affigirt, wonach *Przemysl* im Sturm ge-

nommen worden sei. Am folgenden Tag ließ *Markievich* die Plakate entfernen, und auf neuen Affischen wurde verkündet, daß *Przemysl* sich in Folge Hungersnoth ergeben habe.

Unsere Zweieundvierziger gaben am 14. Januar den ersten Schuß auf die Stadt ab. Diese Kugeln sind schwerer als die deutschen, und ihre Wirkung, die Sicherheit ihres Ziels ist unbeschreiblich. Ein Schuß warf die Eisenbahnstation; eine Bank, eine Realschule, ein Privathaus und einen großen Theil der Kaserne in Trümmer. Im Seminar befand sich ein russisches Stappenkommando und ein Schuß vernichtete dieses Gebäude und tödtete vierhundert russische Soldaten, darunter vierzig Offiziere. Bis Mitte März arbeitete die „*Bertha*“, wie auch die Russen unsern Zweieundvierziger nennt, dann ertönte sie erst im Mai wieder. Die Stadt selbst hat nicht viel Schaden gelitten.

Am 2. Mai unternahmen die Russen alle Vorbereitungen, um den Rückzug zu bewerkstelligen, und am nächsten Tage waren alle von ihnen errichteten Telephonstationen abmontirt. Am 4. Mai durchzogen die russischen Truppen in einer Stärke von dreitausend Mann die Stadt, um bis zur Front vorzudringen. Am Morgen des folgenden Tages kam der Befehl, die Stadt unverzüglich zu räumen. General *Markievich* ließ Plakate in der Stadt affigiren, in welchen er damit drohte, jeden russischen Soldaten, der in Tarnow zurückbleibt, erschießen zu lassen; auch den Helfershelfern wurde mit dem Tod durch Erschießen gedroht. An diesem Tage ereignete es sich, daß ein russischer Soldat, der Gefangene eskortirte, sich in die Wohnung eines jüdischen Einwohners begab und zu diesem sagte: „Heute eskortire ich österreichisch-ungarische Soldaten, aber morgen will ich von Euren Soldaten eskortirt werden. Ich möchte in Deinem Hause bleiben!“ Der Rückzug der Russen währte den ganzen Tag und als Mitternacht hereingebrochen war, artete der Rückzug in eine regellose Flucht aus. Die russischen Truppen raubten noch rasch einige Geschäfte aus, feuerten in die Fenster der Wohnungen friedlicher Bürger und steckten ein Haus in Brand. Unter den Rufen: „Skri, skri!“ (Schnell, schnell!) eilten sie aus der Stadt. Um halb 6 Uhr Früh zog eine unserer Patrouillen in die Stadt ein, von der Bevölkerung mit stürmischem Jubel begrüßt, und um 10 Uhr Vormittag hielt ein Tiroler Kaiserjäger-Regiment seinen Einzug. Aus den Kreisen der Bevölkerung wurde ein Komitee gebildet, das unsere Truppen zwei Tage hindurch mit Branntwein, Wasser und Brot bewirthete. An Lebensmitteln herrschte kein Mangel; die Russen haben dreihundert Säcke Mehl zurückgelassen, so daß nur weißes Brot gebaden wird. Jetzt durchziehen jubelnde und singende Soldaten die Straßen der wiedereroberten Stadt.

Ludwig Maghar.

Die Kriegsanleihe ist das vortheilhafteste Anlagepapier!

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 13. Mai.

* **Wetterbericht.** Bei ziemlich starker Bewölkung blieb das Wetter schön und trocken. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 11 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 16.7 Gr. C., Abends 7 Uhr + 18.3 Gr. C. Es ist unwesentliche Temperaturänderung, stellenweise Regen vorausichtlich.

* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle, Dr Kapitalist (Die zweite ungarische Kriegsanleihe, Die wirtschaftliche Lage und der Krieg etc.), Marktberichte, sowie die Feuilleton-Zeitung („*Allerlei*“ und die Fortsetzung des Romans „*Berggoldene Wappen*“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

* **Auszeichnungen für Verdienste im Kriege.** Se. Majestät hat verliehen: das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration den Obersten *Karl Mader*, *Otto Richter*; den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdecoration den Oberstleutenants *Franz Ruttia*, *Oskar Waschuber*, den Majoren *Rudolf Hoyer*, *Adolf Waldmann*, *Ludwig Rechi*, den Hauptleuten *Edmund Redl*, *Robert Seifert*; das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes dem Oberleutnant *Robert*

Benesch bei der deutschen Südarmer, dem Landsturmregimentsarzt Dr. Michael Jedlicka.

* Begrüßung des Erzherzogs Friedrich. Aus Aрад wird gemeldet: In der städtischen Generalversammlung wurde beschlossen, aus Anlaß des glänzenden Sieges in Westgalizien an den Armeekommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich eine Begrüßungsdepesche zu richten.

* Der Kindertag. Etwa hundert Damen der Gesellschaft werden morgen, Freitag, und übermorgen an den bekannten Urnen stehen, um milde Gaben für die verlassenen, verwahrlosten Kinder, diesmal hauptsächlich für die Waisen der im Kriege gefallenen Soldaten, entgegenzunehmen. Haben diese Urnen auch in früheren Jahren lebhaften Zuspruch gefunden, so wird das Pilgern zu diesen Stätten der Wohlthätigkeit heuer sicherlich ein noch viel regeres sein: zu dem Streben, möglichst viele Kinderleben zu retten, wird sich die pietätvolle Dankbarkeit gegenüber den Helden, die ihr Blut für das Vaterland vergossen haben, gesellen. So werden denn die Straßen der Hauptstadt zwei Tage hindurch ein buntes bewegtes Bild darbieten: an jeder Straßenecke eine oder mehrere Damen, die sich in den Dienst der werththätigen Liebe stellen und selbst den geringsten Beitrag dankbar in Empfang nehmen. Wir sind überzeugt, daß das Ergebnis des heurigen Kindertages das der vorhergehenden um ein Vielfaches übersteigen werde. Denn was wir dem Kinde geben, geben wir uns selber, der Zukunft der Nation, den Manen unserer heldenmuthigen Landesverteidiger.

* Der Sohn des Honvédministers verwundet. Baron Béla Szalai, der ältere Sohn des Honvédministers Baron Samuel Szalai, ist, wie wir erfahren, anläßlich der jüngsten Kämpfe am Dniester verwundet worden. Baron Béla Szalai, der Führer im Honvédhufaren-Regiment Nr. 1 ist, begab sich vor vier Wochen an die Front und nahm an zahlreichen Gefechten teil. Seine Verletzung — er wurde an der Lende von einer russischen Kugel getroffen — ist glücklicherweise keine schwere, doch ist seine Ueberführung nach der Hauptstadt vorläufig noch nicht möglich. Der junge Baron befindet sich gegenwärtig in einem Kriegshospital in Maramarosziget in der Behandlung des Dr. Vergö. Honvédminister Baron Szalai ist heute Abends zum Besuche seines Sohnes nach Maramarosziget abgereist. Der zweite Sohn des Honvédministers ist als Einjährig-Freiwilliger eingezogen.

* Die kriegs- und volkshygienische Ausstellung. Erkreute sich auch Donnerstag großen Zuspruchs. In den Mittagsstunden weihte Erzherzogin Sophie, die Tochter des Erzherzogs Joseph, in der Ausstellung. Die jugendliche Erzherzogin wurde vom Ausstellungspräsidenten Scheimen Rath Georg v. Lutschka empfangen. Erzherzogin Sophie betrachtete die Sammlungen mit großer Aufmerksamkeit und stellte die Wiederholung ihres Besuches in Aussicht. Morgen, Freitag, Abends 6 Uhr hält der Professor des Polytechnikums Ignaz Pfeiffer einen Vortrag über „Trinkwasserreinigung im Felde“.

* Ein Denkmal für Beddigen. Aus Dresden telegraphirt man uns: Die Vereinigung deutscher Marinevereine beschloß, dem Kapitän Beddigen in Wilhelmshafen ein Denkmal zu errichten.

* Die Verheerungen des Krieges im Zempléner Komitat. Die Verwaltungsbeamten des Zempléner Komitats besuchen der Reihe nach die Grenzgemeinden, die sich in der Kampffront befanden und sehr viel gelitten haben. In Zemplénorok sind acht Häuser niedergebrannt und fünf Landleute wurden verwundet. In Zello gibt es kein einziges unversehrtes Haus, die ganze Gemeinde ist abgebrannt. In Ujkomolnok blieben bloß einige Häuser unversehrt. In Nagypolány gibt es bloß zwölf Häuser, die übrigen wurden von Granaten und Schrapnell verwüstet. Der Thurm der griechisch-katholischen Kirche wurde zerstört. Im Kirchthurn befand sich ein russisches Beobachtungsdetachement. Die Gemeinden Juháslak, Harczos, Ujfék wurden dem Erdboden gleichgemacht. Die russischen Kräfte, welche in dieser Gegend das Gros der fliehenden russischen Armee deckten, haben unter unserer Artilleriefener sehr viel gelitten. Unsere Soldaten mußten sich über Berge russischer Leichen durcharbeiten, bis sie auch den letzten Schützengraben eroberten. Aus diesen Gemeinden haben die Russen mehrere Zivilpersonen mitgeschleppt, deren Los unbekannt ist. Die Leute, die die Russenherrschaft mitgemacht haben, erklären, daß unter den russischen Truppen Epidemien große Verheerungen angerichtet haben. Die an epidemischen Krankheiten verstorbenen russischen Soldaten wurden in sehr feichten Massengräbern bestattet, so daß die Verwaltungsbehörden

in dieser Gegend umfassende Desinfektionsarbeiten durchführen lassen.

* Spitalsbesuch der Erzherzogin Augusta. Erzherzogin Augusta stattete heute Mittag in Begleitung ihrer Hofdame Baronin Flora Majthényi den Kriegshospital in der Waiznergasse einen Besuch ab. Die hohe Frau, welche vom Spitalkommandanten Professor Dr. Arthur Carbo empfangen und durch die Krankenschwestern geleitet wurde, zeichnete die verwundeten Soldaten mit Ansprachen aus und vertheilte unter ihnen kleine Geschenke. Beim Abschied drückte die Erzherzogin ihre volle Anerkennung über die musterartige Einrichtung des Spitals aus.

* Verurtheilung von Sozialdemokraten in Rußland. Aus Moskau telegraphirt man: „Ruskoje Slowo“ erfährt, daß der Sohn des Staatsraths Meden wegen Zugehörigkeit zum sozialdemokratischen Verein „Der Bund“ zu vier Jahren Zwangsarbeit, sechs weitere Personen wegen gleichen Vergehens zu lebenslänglicher Verbannung verurtheilt wurden.

* Der Einbruch in der Wohnung Joltán Dérys. Wie bereits gemeldet, hat die Polizei bereits gestern die Spuren einiger vagirender Burschen entdeckt, die den Einbruchsdiebstahl in der Wohnung des Abgeordneten Joltán Déry verübt haben. Heute Früh befanden sich die Thäter Namens Nikolaus Berth, Franz Buziás, Georg Dome und Stephan Sipos im Gefängniß der Polizei. Die gestohlenen Kleider und Werthsachen wurden noch in ihrem Besitze vorgefunden.

* Todesfälle. Reichstagsabgeordneter Julius v. Juszt und seine Gemahlin geborenen Vilma Szitanyi wurden von einem schweren Schicksalsschlage heimgefuht: ihr Sohn Ludwig Juszt ist hier heute Früh nach längerem Leiden im Alter von 29 Jahren gestorben. Der so früh Verstorbene war musikalisch sehr begabt und namentlich als Klaviervirtuose rief er sein Auditorium hin. Eine tödtliche Krankheit hinderte ihn schon seit Jahren an der Fortsetzung seiner musikalischen und juristischen Studien. Seit sieben Jahren suchte er Jahr für Jahr verschiedene Kurorte auf, ohne daß sein Zustand sich gebessert hätte. Das Leichenbegängniß findet Freitag, 4 Uhr Nachmittag, von der Leichenhalle des Kerepeser Friedhofes aus statt. Der schwergeprüften Familie sind schon heute zahlreiche Kondolenzen zugegangen. — Die Leiche des in Aspern auf so tragische Weise verunglückten Piloten und Ingenieurs Victor Wittmann ist heute Früh aus Wien in Budapest angelangt und wurde in das Leichenhaus des Rakosterektur israelitischen Friedhofes gebracht, von wo aus morgen, Freitag, Nachmittag das Leichenbegängniß stattfindet. Der Sarg war mit den Blumenpenden der Asperner Aviatiker geschmückt. Die Feldpiloten werden sich bei dem Begräbniß deputativ vertreten lassen. — Der pensionirte k. ung. Finanzrath Blasius Solhom ist am 9. d. nach kurzem Leiden im 89. Lebensjahre in Pozsony gestorben. — Aus Gmunden telegraphirt man: Der Forst- und Domänendirektor Hofrath Arahl ist heute Nachts gestorben.

* Der neue Stationschef des Westbahnhoofs. An Stelle des pensionirten Stationsvorstandes Ludwig Sarkady wurde der bisherige Chef der oberen Steinbrucher Station Emil Skuteczky zum Stationschef des Budapest Westbahnhoofs ernannt.

* Der Budapest poliklinische Verein hielt heute unter großer Theilnahme der Mitglieder seine Generalversammlung.

Den Vorsitz führte Graf Albert Apponyi, der in seiner Eröffnungsrede erwähnte, daß auch die Poliklinik von den Kriegsverhältnissen nicht unberührt geblieben sei und an der charitativen Arbeit redlichen Antheil genommen habe. Der Präsident gedachte sodann des Oberprotektors des Vereins, des Erzherzogs Joseph, der seit Kriegsausbruch im Felde steht und neben seinen glänzenden militärischen Tugenden seinen Soldaten gegenüber auch die Tugend der Liebe ansieht, in deren Zeichen die Poliklinik thätig sei. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede legte Direktor Dr. Julius Erös den Jahresbericht vor, aus welchem hervorgeht, daß im Vorjahre die Zahl der ambulanten Kranken 59,629, die der Ordinationen 159,800 betrug. Seit Bestehen der Anstalt wurden 1.021,338 arme Kranke in 3.571,191 Ordinationen behandelt. Das Spital wurde zum Theile den Verwundeten überlassen; auf 53 Betten wurden 202 schwerverwundete Soldaten gepflegt. Das Vereinsvermögen beträgt 2.125,368 Kronen. Der projektierte Bau des großen Vereinsospitals mußte in Folge des Krieges aufgeschoben werden. Der Jahresbericht, sowie die übrigen Berichte wurden zur Kenntniß genommen und der Vereinsleitung das Absolutorium erteilt. Schließlich wurde das Andenken der verstorbenen Mitglieder Paul Elek und Baron Peter Herzog im Protokoll verewigt.

Die Kriegsanleihe ist das vortheilhafteste Anlagepapier!

* „König Oedipus“ in der Schule. Heute Nachmittag fand im evangelischen Gymnasium in der Stadtwaldchenallee die von uns abisirte Aufführung der sophokleischen Tragödie „König Oedipus“ statt. Zu der Aufführung hatte sich ein zahlreiches, gewähltes Publikum eingefunden. Das Arrangement besorgten der Künstler des Nationaltheaters Oskar Verelgi und Prof. Dr. Johann Boisch; Julius Saitich hatte die Chorgefänge dem modernen Geschmack entsprechend neu bearbeitet. Um die Darstellung machten sich besonders Braun, Jákó, Kovács und Gench verdient. Die Aufführung gelang, trotz der mancherlei Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, aufs beste, und das Auditorium zeichnete die Darsteller wiederholt durch Hervorrufe und Applaus aus. Das Erträgniß der interessanten Vorstellung betrug 1000 Kronen, die dem Fonds für die blinden Soldaten zugeführt werden sollen. Die erfolgreiche Aufführung wird am 15. d., Samstag, wiederholt. Karten sind in der Direktionstanzlei erhältlich.

* Die fleischlosen Tage in Wien. Aus Wien meldet man: Gestern ist die Durchführungsverordnung der Statthalterei zu der Ministerialverordnung erschienen, durch die in der Woche zwei fleischlose Tage angeordnet wurden. Als solche wurden der Dienstag und der Freitag bestimmt. Die Verordnung tritt sofort in Kraft. Es ist somit Freitag, der 14. Mai, der erste Tag, an dem Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, sowie Hühner weder in rohem Zustande verkauft, noch ganz oder theilweise daraus hergestellte Gerichte gewerbsmäßig verabreicht werden. Die „Innerei“ (Hirn, Herz, Leber, Lunge, Magen, Zunge, Nieren) ist frei von dem Verbot, ebenso Wurstaaren, ferner Gänse, Enten, Tauben, Fische, Wildpret. Private Haushalte sind von der Verordnung nicht berührt.

* Englische Sorgen. Aus London telegraphirt man: In der „Daily Mail“ wird zur Sparsparkeit aufgefordert. Das Blatt setzt einen Preis von 100 Pfund Sterling für die beste Schrift über häusliche, städtische und nationale Wirtschaftsweise aus. Weiters wird auf das Wort Lloyd George's hingewiesen, daß England den deutschen Kartoffelbrotgeist mehr fürchten müsse, als Hindenburg's Strategie. Nach einer Feststellung desselben Blattes sind an keinem Tage seit der Kriegserklärung in London so viele Abendblätter verkauft worden, als nach dem Zepelin-Angriff auf Southend, weil damit der Krieg zum ersten Male so nahe vor die Thore Londons getragen wurde.

* Belohnung einer Rothen Kreuz-Pflegerin. Die Direktion des Rothen Kreuzvereins hat anläßlich des Ablebens der verwitweten Gräfin Johann Csekonics eine 5000 Kronen betragende Stiftung mit der Bestimmung errichtet, daß deren Zinsen alljährlich am Jahrestage des Todes der Gräfin, am 27. April, jener Rothen Kreuz-Pflegerin zuerkannt werden, die im abgelaufenen Jahre in Bezug auf Betragen und Pflichterfüllung sich als die würdigste erwiesen hat. Kön. Kommissär Graf Andreas Csekonics hat nun dahin entschieden, daß die Zinsen der Stiftung diesmal der Oberpflegerin Josephine Urbánky zuzusprechen sind, die dem Elisabethhospital in Satoraljaiújhely zur Dienstleistung zugeheilt ist. Mit der Uebergabe des Anerkennungsdiploms wurde Vizegespan Julius Dókus betraut, der das Dekret und die erwähnte Summe der Oberpflegerin in Anwesenheit des Spitalpersonals in Begleitung einer schönen Ansprache überreichte.

* Landes-Mozitag. Am 19. Mai werden die meisten „Mozitag“-Eigentümer die Gesamtversammlung ihrer Vorstellungen dem Rothen Kreuz und dem Invalidenfonds des Augusta-Fonds widmen. Die Preise der Plätze werden nicht erhöht, das Programm wird erzellent sein. Folgende Unternehmungen haben sich in Budapest der humanitären Bewegung angeschlossen: I. Bezirk: Erzsébet mozzó, Scála mozzó, Krisztina-városi nagymozzó, Ujvilág, Alkotás, Nap, Palota; II. Bezirk: Orpheusz, Heliosz, Bathány mozzó und Projektograph; III. Bezirk: Flórián, Ujlaki nagymozzó; IV. Bezirk: Est mozzó; V. Bezirk: Elite, Diana, Nap mozzó; VI. Bezirk: Mozzósnyképotthon, Tündér, Sziv, Tivoli, Winkler Lambert, Andrassy, Edison, Zita, Uranus, Nyugat, Szantner Adolf mozzó; VII. Bezirk: Amor, Damjanich, Olimpia, Luna, Rákóczi, Projektograph, Meteor, Edison, Csikágó, Elektra, New-

york, Fővárosi nagymozgó; VIII. Bezirk: Fővárosi népmozgó, Eldorádó, Rapold Károly, Apolló, Bodograf, Omnia, Venus, Gutenberg, Vig Salon, özv. Petrovics Lászlóné, Üllői-uti Mátyás mozgó; IX. Bezirk: Perencz, Világ, Tátra Bió, Maxim Bió, Ludovika, Haller mozgó; X. Bezirk: American mozgó.

* **Gottesdienst.** Im Tempel der Budapester aut. orth. isr. Gemeinde (VII., Kazinczygasse 31) beginnt am Samstag der erste Gottesdienst um 6 Uhr 45 Min. Morgens, der zweite um 9 Uhr. Sabbatheingang Freitag Abends 7 Uhr 10 Min., Sabbathausgang 7 Uhr 50 Minuten.

Das erste Erholungsheim.

— Eine Aktion der Gräfin Khuen-Héderváry. —

Mit dem Herannahen der wärmeren Jahreszeit macht sich auch bei den rekonvaleszenten Soldaten das Bedürfnis bemerkbar, einen Theil des Tages in frischer, freier Luft zu verbringen. Der Aufenthalt im Freien ist namentlich im Interesse der Wiederherstellung der Gesundheit der invaliden Soldaten von Wichtigkeit, und die Gräfin Karl Khuen-Héderváry, die sich in den Dienst des Rothen Kreuz-Vereins gestellt hat, übernahm die Aufgabe, eine Institution zu schaffen, welche die Kriegsinvaliden davor bewahren soll, ihre ganze Zeit hinter den Spitalmauern zu verbringen. Dank der unermüdeten Thätigkeit der Gräfin ist es schon nach kurzer Zeit gelungen, das erste Erholungsheim für invalide Soldaten ins Leben zu rufen. Aber diese menschenfreundliche Aktion ist noch lange nicht abgeschlossen, denn es besteht der Plan, in der Hauptstadt zehn solche Heime zu schaffen. Das erste Erholungsheim, das heute Nachmittag in Anwesenheit der Erzherzogin Augusta und der erzherzoglichen Kinder seiner Bestimmung übergeben wurde, befindet sich in der Villa äußere Batányistraße 91, die Eigentum des Fabrikanten Oskar Beer und seiner Gemahlin bildet und dem Rothen Kreuz-Verein für den genannten Zweck überlassen worden ist. Die Villa liegt in einem geräumigen, schattigen Garten, der sich für den genannten Zweck ausnehmend eignet. Binnen Kurzem werden in der Villa 70 Betten für verwundete Soldaten aufgestellt. Hier verbringen die Kriegsinvaliden an schönen sonnigen Tagen sieben Stunden täglich und werden außerdem gepflegt.

Zur heutigen Eröffnung hatte sich ein vornehmer und zahlreiches, zumeist aus Damen der Budapester Gesellschaft bestehendes Publikum eingefunden. Unter den Erschienenen befanden sich: Gräfin Alexander Teleki, Gräfin Andreas Bethlen, Gräfin Aurel Dessewffy, Baronin Samuel József, Gräfin Stephan Károlyi, die Damen Gustav Szágh-Schwarz, Paul Elek, Armin Neumann, Michael Jilinsky, Paul Ruzenbacher, Marie Elek, Heinrich Marczali, Polh Marczali, Karl Herich, Eugen Gál, Julius Bekár, Johann Papp, Alfos Timon, Gustav Dirner, Karl Sváb, Julius Schwarz, Baronin Philipp Drosdy, ferner Spitalkommandant Graf Bissingen, Universitätsprofessor Hofrath Dr. Julius Dollinger, Graf Stephan Dessewffy, Geheimrath Franz Bolgár, Generalbevollmächtigter Ministerialsekretär Dr. Arpad Dános und Sanitätschef Dr. Maximilian Herzog.

Gräfin Alexander Teleki versammelte die Erschienenen um sich und richtete eine Ansprache an sie, in welcher sie in Worten der Dankbarkeit der Gräfin Karl Khuen-Héderváry gedachte, welcher das erste Erholungsheim seine Entstehung zu verdanken hat. Leider verhinderte die Gräfin ein Krankheitsfall in ihrer Familie, der Eröffnungsfeier beizuwohnen.

Erzherzogin Augusta, die in Begleitung ihres ältesten Sohnes, des Erzherzogs Joseph Franz in Fahnrichsuniform, und ihrer beiden Töchter erschienen war, wurde von den Mitgliedern des Komitès und vom Hausherrn und seiner Gemahlin empfangen. Die hohe Frau zeichnete den Universitätsprofessor Dollinger, Frau Dr. Armin Neumann, Baronin Philipp Drosdy, Sanitätschef Dr. Herzog, Dr. Arpad Dános und Herrn Beer durch Ansprachen aus. Die Erzherzogin trat sodann einen Rundgang durch das Heim an und besichtigte eingehend alle Räume. Die hohe Frau sprach zahlreiche im Garten promentirende invalide Soldaten an, erkundigte sich nach ihrem Wohlergehen und vertheilte Geschenke unter sie. Den Mitgliedern des Komitès gegenüber äußerte die hohe Frau ihre Freude über das Gelingen der Aktion der Gräfin Khuen-Héderváry, indem sie bemerkte, daß unsere braven Soldaten die weitestgehende Fürsorge verdienen. Nach länger als einstündigem Verweilen Lehrte sie unter den Klängen der vor der Villa an-

gesammelten Menschenmenge in ihr Palais zurück. Nach der Eröffnung wurden die Soldaten bewirthet.

Offener Sprechsaal.*)
Világos nagy
souterrainhelyiség
alsó pinczével — esetleg megosztva is —
novemberre kiadó
V., Tátra-utca 3. sz. alatt.

In der Bekämpfung der **Peronospora** ist das
„PEROCID“
 ebenso wirksam als das **Kupfervitriol**. Ausserdem hat der Prager Pflanzenphysiologe, Hofrath Prof. Dr. Stoklasa, auf Grund **wiederholter** erschöpfender Versuche festgestellt, dass der hohe Gehalt an Radium, Mesothorium und Thorium, welches unverbraucht im **„Perocid“** enthalten ist, für das Wachstum und Gedeihen der Weinrebe **überaus förderlich** ist. Die mit „Perocid“ bespritzte Rebe liefert einen **höheren Ertrag** an Weintrauben.
 Prospekte versenden die Generalverschlüssler:
SCHWARZ & TAUBER, Nagykanizsa.

Bérbeadó nagy saroküzlethelyiség
 élénk forgalmu helyen, nagy utcai homlokzattal, öt nyílással a Podmaniczky-utczában és ugyancsak 5 nyílással a Gyár-utczában. Villamosvasutak csomópontján és áruházak közötti fekvésénél fogva bármely üzletágnak alkalmas. Szükség esetén megfelelő nagy pinczehelyiségek is rendelkezésre állanak. **Podmaniczky-utca 21.** Bővebbet ugyanott.

Mélyen szomorodott szívvél értesítjük mind a barátokat és ismerősöket, hogy

Wittmann Viktor

okl. gépészmérnök, a magyar repülőgépgyár r.-t. igazgató-főmérnöke,

sikerdus rövid pályafutás után f. hó 9-ik napján 26 éves korában Aspernben hirtelen elhunyt.

A megboldogultat f. hó 14-én, péntek délután 3 órakor a rákoskereszturi izr. temető halottas házából kísérik örök nyugalóhelyére.

Budapest, 1915. május 13.

A gyászoló Wittmann család.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Nachtrag.
 (Nach Schluss des Blattes eingelangt.)
Das englische Linienschiff „Goliath“ in den Dardanellen versenkt.
Fünfhundert Mann verloren.
Konstantinopel, 13. Mai, halb 3 Uhr Nachts. Heute Vormittags hat ein Theil unserer Flotte einen englischen Panzerkreuzer im Hafen von **Morto** nächst dem Eingang in die **Dardanellen** angegriffen. Das Schiff wurde an drei Stellen: bei der Kommandobrücke, im Mittelschiff und am Heck getroffen und sank sofort.
London, 13. Mai, halb 3 Uhr Nachts. Marineminister **Churchill** theilte im Unterhause mit, daß das

Linienschiff „Goliath“ in den Dardanellen torpedirt wurde. Es wird ein Verlust von 500 Mann befürchtet.

Das englische Linienschiff „Goliath“, im Jahre 1889 vom Stapel gelassen, hat eine Wasserverdrängung von 13,150 Tonnen, eine Schnelligkeit von 19 Seemeilen, 13,900 indicirte Pferdekkräfte, 2 Schrauben, eine Länge von 119 Metern, eine Breite von 22,6 Metern. Tiefgang von 8 Metern; die Besatzung beträgt 750 Mann.

Die russischen Lügenberichte.
Berlin, 13. Mai. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Zwei amtliche russische Berichte vom 12. Mai wagen es angeblich zur Aufklärung der öffentlichen Meinung der neutralen Staaten die Erfolge der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Heere abzuleugnen. Wir möchten es nicht unterlassen, die Versuche niedriger zu hängen, sie sind umso komischer und unversöhnlicher, als heute am zwölften Tage, nachdem die verbündeten Truppen die russischen Stellen bei Gorlice und Tarnow angegriffen, ihre Bataillone 150 Km. weiter östlich am unteren San vor Jaroslau, Brzemszl und Dobromil stehen und die ganze russische Karpathenarmee südlich davon aus einer Front von über 120 Kilometer Breite eilig nach Nordosten flüchtet. Als Kuriosum sei noch erwähnt, daß der Kommandeur der in dem Berichte besonders erwähnten tapferen 48. Infanteriedivision seit gestern sich auf dem Transport nach dem Inneren Oesterreichs befindet. Er wurde von der Begleitmannschaft einer Munitionskolonne aufgegriffen.

General French meldet eine deutsche Niederlage.

London, 13. Mai. („Reuter-Bureau.“) General French meldet: Gestern Abends schlugen wir östlich Ipern einen erneuten deutschen Angriff am Wege nach Meonen ab. Es ist die dritte schwere Niederlage, welche die Deutschen gestern an dieser Strecke erlitten haben.

Eine englische Verleumdung.

London, 12. Mai. Lord Cromer sagte auf eine Anfrage bezüglich eines vom englischen Konsul erstatteten Berichtes über einen angeblichen Befehl des Kronprinzen Ruprecht von Bayern, alle englischen Gefangenen zu erschließen, daß eine anderweitige Bestätigung der Nachricht fehle, doch liege kein Grund vor, die Authentizität und die Richtigkeit der Erklärungen zu bezweifeln. (1) Das „Wolff-Bureau“ bemerkt hiezu: Wir sind von zuständiger Stelle zu der Erklärung ermächtigt, daß an dieser Behauptung von englischer Seite kein wahres Wort ist.

New Yorker Börse.

Newyork, 12. Mai. (Fondsbörse. Sabelbericht.) Die Eröffnung der Börse war behauptet, wobei das Geschäft sich nur auf die Berufsspekulation erstreckte, welche einzelne Spezialwerthe, wie Bethlehem- und Westinghouse Electric-Aktien bevorzugte. Dann wurde die Stimmung unregelmäßig, um die Mittagszeit besser, was vornehmlich auf günstige Ernteschätzungen zurückzuführen war. Nachdem Abgaben einen Druck ausgeübt hatten, war der Schluß träge. Aktienumsatz 711,000 Stück.

Zeichnet Kriegsanleihe!

Eigentümer:
 „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy.
 Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy.
 Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Schifffreie werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveraterscheines ausgeliefert. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Die «Kleinen Anzeigen» werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B. Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk.
I. Polatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk.
Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fö-utca 2.—Volgyi, Margit-körut 3, Trafik.

IV. Bezirk.
Wilh. Györi, Trafik, Várház-körut 14.—Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14.—Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7.—Frau Emerich Schneider, Egyetem-tér 5.—Frau Wwe. Armin Gansel, Kigyó-tér 5, Trafik.—Wwe. Josef Grossmann, Trafik, Muzzeum-körut 17.

V. Bezirk.
Julius Schödl, Trafik, Lipót-körut 8.—Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13.—Janka Kiss, Föld-utca 11.—Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9.—Olga Schwarz, Lipót-körut 15.

VI. Bezirk.
Fleischmann, Trafik, Teréz-körut 1a.—Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körut 45.—Frau Pataki, Andrassy-ut 38.—Sophie J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84.—St. Dobzay, Andrassy-ut 79.—Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London).—Frau Rácz, Trafik, Teréz-körut 30.—Frau Hauser, Trafik, Szondy-utca 17.—Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1, Anker Palais.—Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80.—Frau Sándor Ágay, Trafik, Király-utca 66.—Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17.

VII. Bezirk.
ut 3.—Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákoczi-ut 4. Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20.—J. Jambrikovics, Trafik, Rákoczi-ut 50.—Frau Porges, Trafik, Dob-ut 2.—Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-ut 73.—Wwe. Heinrich Márkus, Rákoczi-ut 34.—J. Popper, Trafik, Király-ut 1.—Jakob Tauber, Trafik, Károly-körut 17.—Karl Adler, Rákoczi-ut 88.—Margit Deckner, Thököly-utca 21, Trafik.—Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46.—Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48.—Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50.—Frau Berkes, Károly-körut 26.

VIII. Bezirk.
Frau Wwe. Louis Glatz, Muzzeum-körut 18.—Frau Mátyás Gottlieb, Trafik, József-körut 2.—Henriette Reisz, Trafik, József-körut 50.—Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákoczi-ut 57.—Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5.—Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59.—Margit Molnár, Trafik, József-körut 10.—Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körut 58.

IX. Bezirk.
Frau A. Görlich, Trafik, Ulló-ut 53 a.

X. Bezirk.
Róna, Kőbánya, Liget-tér 2. Neupest.
Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverschieß, Árpád-ut 10.—L. Radnai, Árpád-ut 80, sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux

Unterricht
Deutsches Fräulein, das die 3. Volksschulklasse vorbereitet, auch in Klavierunterricht wird zu 2 Mädchen in die Provinz gesucht. Vorzuleisten Andrassystraße 13, III. 8. 41082

Perfekt
deutsch-hebräisch unterrichtenden Erzieher acceptire per sofort. Köny, Nagymoha, Nagyöküllő-m. 67616

Intelligente deutsche
Sprachlehrerin zum Unterrichte gesucht. Auskommen wird zugesichert. Apotheke Szamosujvár. 67613

Deutsche
Gouvernante gefeierter Alters, 35 bis 40 Jahre, Norddeutsche bevorzugt, die perfekt englisch und französisch sprechen und unterrichten kann, gesucht. Fuchs Nándor, Gyulafehérvár. 49422

Das deutsche
Gouvernantenheim Maria-utca 7, empfiehlt ausgezeichnete Frauen, Kindergärtnerinnen und Erziehenden mit Sprach- u. Musikkenntnissen. Telefon: 30453 11-60. 67653

Einfaches
deutsches Fräulein wünscht baldigst zu Kindern unterzukommen. Rejt Gyöberth, Kazinczy-utca 43, Frau Koch. 67657

Kindsfrau.
mittleren Alters, zu zwei Kindern mit möglichem Honorar. Spricht die Landesprachen. Adr.: Soroksári-ut 38, III. 10. 67656

Intelligentes Fräulein.
geprüfte deutsche Kindergärtnerin, mit Klavierkenntnissen, sucht zu größeren Kindern Sommer- oder Sommerengagement. D. S. Zeichen, Obering 2, II. 67655

Deutsches
nettes Kindermädchen gesucht. Vorzuleisten 2-4. Visegrádi-utca 6, II. 2. 67659

Gesucht wird
einfaches deutsches Fräulein in gutes Haus zu 2 Kindern. Vorzuleisten bei E. Singer, VI., Munkácsy-ut 23. 67660

Tüchtige
deutsche Kindergärtnerin mit Nähzeugnissen, im Schneidern bewandert, wird in größerer Provinzstadt zu zwei Kindern, 7 und 8 Jahre, gesucht. Vorzuleisten bei Bartos, Lipót-körut 12. Nachmittags 2-3. 67661

Mietung u. Vermietung
6000 □ Klavier idealer Fabrikarund, Bahngelände, Schiffflation, Wasserleitung, Gas, elektrisches Licht, elektrische Hebevorrichtung, 20 Minuten vom Westbahnhofe, auf lange Jahre zu verpachten. Telefon: 167-07. 46537

Kleinere Fabrikrealität,
sehr hell, Wasser, Gas, nächst zwei Haltestellen, auch geteilt, per August zu vermieten. Telefon: 167-07. 46538

Für
Gewerbezwische sehr geeignetes stichhohes Haus ist im 7. Bezirk, in der Damjanichgasse Nr. 5, per 1. August zu verpachten. Näheres Kottenbillergasse 33, beim Portier. 41091

Budapesttöl
félóránra államvasut és villamos összeköttetéssel 4 holdas, igen árnys, jól fenn tartott kertben urasági villa, külön istálló, épülettel kiadó. Bővebbet Esterházy-utca 7, I. 44188

Kauf u. Verkauf
Gold,
Silber, Brillanten, Perlen, Verfaßzettel kaufe in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmuckler Bendó, Juwelier, Wesselányi-utca 1. Telefon 184-25. 67192

Makulaturpapier,
Zeitungsmaulaturpapier ist um 8 Kronen per Meterzentner, bei größerer Abnahme á K. 6.50 und nur ab Magazin zu haben. Näheres in der Exp. 41082

Wohnungen
Suchen
Sie Wohnung? So kaufen Sie Wohnungsanzeigen. Zu haben in jeder Tabaktrafik oder Cirilla-tér 6. 67227

Krisztina-térnél,
villarayonban, Naphogy-utca 19 és Lisznyai-utca 16. Belvárosól és Lipótvárosól 8 percznyire, előkelő ideális 5-szobás lakás és két garconlakás fölépésbázi bejáratlall, legmodernebb berendezéssel két házban központi melegvizűté melegvizszolgáltatással, kiadó. Ugyanott egy 2-és egy háromszobás lakás is kiadó. **Üdülőhely a város szivében,** nyaralás felesleges. Mersékeltek bérek. 40997

Wahrmann-utca
és Ügynök-utca sarkán épülő házban 4, 3 és 2 szobás utczai, valamint kétszobás udvari lakások az összes mellékhelyiségekkel és souterainhelyiségekkel együtt május 1-ére kiadók. Bővebbet Hunnia Nyomda R.-I., V., Csáky-utca 49, vagy telefonon: 59-25 vagy 103-59. 67223

Margit-körut
41 új házban legmodernebb három- és kétszobás és egy garconlakás kiadó. 41030

Böschung in Ofen,
I., Christinenstadt, Mészáros-utca 30, bestehend aus 5 Zimmern, Badezimmer nebst Zugehör, mit Gartenbenützung, per 1. August zu vermieten. 67563

Lakás
irodának is megfelelő: két nagy utcai szoba, tágas előszoba, konyha, éleskammer a egyéb mellék-helyiségek — kiadó. **Vilamos világítás, Felvilágosítás szolgál a házmester Podmaniczky-utca 21. 48507**

Gyönyörű 3 és 5
szobás lakás új házban, központi fűtéssel, gáztakarék-tűzhelyvel, melegvizszolgáltatással, kiadó Országház-tér 16 alatt. Telefon 165-32. 46531

1-2-3-
zimmerige Caffee- und Hof-wohnungen, modernst ausgestattet, zwei Ziffis ohne Mittagspause, Telephonanschluß, Váci-ut 34, vis-à-vis Ferdinánd-ház, billigster Lebensmittelpfad, sehr mögige Miethe. Näheres Krayer E. és Társa. Telefon 167-07. 46539

Lipótvárosban
két udvari szoba központi fűtéssel, új házban, gáztakarék-tűzhelyvel, átadó. Telefon 169-42. 46536

Zu vermieten
Vilmos császár-ut 31 per sofort, eventuell später 7zimmerige Verfaßzettelwohnung, per August vier- und fünfzimmerige Gassenwohnung schönstens ausgestattet. Telefon 105-20. 67663

Diverse
Poloskairtást
jótállással, padlóbeeresztést, lakástakarítást, Paxvállalattal végeztesen, Vilmos császár-ut 15. Telefon 61-06. 67540

Poloskairtást
jótállással, valamint teljes lakástakarítást vállal legmegbizhatóbban Strasser, Agteleki-utca 5. Telefon 107-43. 18415

Gesundheitspflege
Massen
und Maniküre empfiehlt sich. Hajós-utca 26, I. 8. 67562

2 geschickte
deutsche Massen empfehlen sich. Hajós-utca 43, I. 23. 67629

Möbel
Beraktározás.
Butorokat, mindennemű ingóságokat földszintitizta raktárakba legutányosabban beraktározok. Braun Gáspár, Kertész-utca 33, Telefon 46-76. 67196

Bureaumöbel,
amerikanische Schreibtische, Aktenschränke, Flachpulte, Ledergerätheten liefert sofort und billigst. Hirtl u. Romp., Budapest, Alkotmánygasse 19. 48502

Möbelkredit
neuen Systems, Möbel besser Ausführung erhältlich Balázs és Társa, Vilmos császár-ut 43 (Eigene Haus), Kreditanspruch Rassepreife, bei 6 Prozent Zinsen von verbleibender Schuld. 67658

Geld
Zálogcédulákat,
ékszer, aranyat legmagasabb árbán veszek és zálogbázából kiváltott tárgyakat olcsón eladok. **Singer, Nagymező-utca 11. 48886**

Verfaßzettel
kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahl höherer Preis wie Jeder. Székely Emil, Wesselányi-utca 6. 68732

Commerwohnungen
Visegrádon,
árnyas kertben, Triász-nyaralóban, Fö-utca 49 sz., kiadó 4 szoba, fürdőszoba, konyha, cselédszoba, kényelemmel butorozva 600 koronáért. Tudakozható Budapest, Koronaberczeg 5, IV. em. 26, Visegrádon Fö-utca 59. sz., Lakásközvetítőnél. 67637

Bekleidung
Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider zu fabelhaft billigen Preifen bei Braun és Társa, Károly-körut 13, I. Stock kein Gassenlokal. 47762

Teppiche
Valódi perza szőnyegek
kivételes válogatott szép példányok mindenféle nagysággal ban vételkötelezettség nélkül megtekinthetők. Mardilli Ibrahim-téplid, sehr mögige Miethe. Näheres Krayer E. és Társa. Telefon 167-07. 46539

Konkurse
Sajjitt
mit klangvoller Stimme, perfekter Intenlefer, wird sofort acceptirt. Gehalt 100 Kronen monatlich. Offerte zu richten an E. Salzmann, Oberkantor, Galgócz, Nyitra-mogye. 49418

Maschinen
Strohelevatoren,
welche 6-8 Männer Arbeitskraft erfordern, demzufolge der Preis durch Ersparniß der Arbeitergehälter eingebracht wird, offerirt gegen vollkommene Garantie und preiswürdig die Firma Szűcs Ödön, Budapest, VI., Nagymező-utca 65. 67568

Frikationspresse,
100 Spindelstärke, Hobelmaschine, 1000x600, Schapingmaschine, 1500x400, biberle Bohrmaschinen, Lochstanzen, Blechscheren billigst bei Leopold Schwiger u. Bruder, Budapest, V., Csáky-utca 24. 67648

Compound
halbstationäre Dampfmaschinen mit 29, dann 39 effektiver Pferdekraftenleistung, als Inbetrieb-Betriebsmaschinen vorzüglich eignen, in hlaglosem, betriebsfähigem Zustande offerirt zur sofortigen Lieferung die Firma Szűcs Ödön, Budapest, VI., Nagymező-utca 66. 67652

Maschinen
zur Bearbeitung von Eisen und Metall, sowie komplette Fabrikseinrichtungen kaufen zu besten Preifen Leopold Schwiger u. Bruder, Budapest, V., Csáky-utca 24. Telefon 104-69. 67649

Dampfdrückgarnituren,
Dampflokobile, Gas- und Benzinmotoren preiswerth bei Leopold Schwiger u. Bruder, Budapest, Csáky-utca 24. 67650

Warenaufzug,
1000 Kilogramm Tragfähigkeit, Fabriksschornstein, 950 Durchmeißer, preiswürdig bei Leopold Schwiger u. Bruder, V., Csáky-utca 24. 67647

Offene Stellen
Próbakissasszonyok
szabályos, magas termettel azonnal felvételnek Rácz Dániel czégnél, Kigyó-utca 2. szám. 41059

Die Köpöcsényer
Gutspachtung sucht zum sofortigen Eintritt 2 tüchtige ledige Adjunkten für die Milchwirthschaft, Israeliten, der ungarischen, deutschen und slowakischen Sprache vollkommen mächtig. Offerte mit Zeugnißabschriften, die nicht retournirt werden, zu richten an d. Köpöcsényer Gutspachtung, Popper u. Gesteiner, Köpöcsény. 49417

Bureau-Fräulein,
deutsche Genotypistin, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „Intelligent 615“ an die Exp. 67615

Komptoiristin
oder Komptoirist, deutsch-ungarischer Korrespondent, flotter Maschinenreiber wird zur sofortigen Aufnahme gesucht. Offerte an die Kolonialwaaren-Agentur Mark Brenner, Komárom. 49421

Komptoirist,
der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, mit buchhalterischen Kenntnissen militärfrei, für sofort gesucht. Gefl. Anträge unter „Komptoirist 229172“ an das Annoncenbureau Schwarz, Andrassy-ut 7, in Doppelcouvert. 46526

Junger Kommiss
der Schnitt- und Modebranche wird bei Stein Rehel, Komorpa, acceptirt. 67654

Raktárnok
kerestetik helybeli nagy iparvállalat részéről, teljesen hadmentes, több évi gyakorlati rendelkező egyének nyújtásák be kimerítő ajánlataikat Blockner hirdető irodájába, Semmelweis-utca, Pogány Péter névre. 41090

Stellen-Gesuche
Junger
Kaufmann sucht Posten, Inkauffant oder passende Beschäftigung. Zuschriften erbeten unter „Gewissenhaft 312“ an die Exp. 80312

Norddeutsches Fräulein
mit 1a Zeugnissen, erstklassige Häuser, sucht für sofort Stelle in nur feines Haus. Briefe erbeten u. „Norddeutsch 011“ an die Exp. 80011

Beamtenwitwe,
tüchtige und brave Hausfrau, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder Erziehenden zu mütterlichen Kindern. Anträge unter „Genüßgarn 313“ an die Exp. 80313

Platzvertreter
Iuat Stelle, repräsentations- und organisationsfähiger, moderner Kaufmann. Gefl. Zuschriften u. „Eingeführt“ an die Exp. 80640

Erfahre Frau,
gute Erscheinung, ausgezeichnete Rechnerin, verfügt über Kaution, empfiehlt sich als Kassierin, in größerem Geschäft als Verkäuferin oder in irgend einer Vertrauensstelle, geht auch in die Provinz. Gefl. Zuschriften unter „Gewissenhaft 730“ an die Exp. 80730

Tüchtige, geschickte
Bekäuferin in Kurz-, Wickwaaren- und Lederbranche, sucht passende Stelle. Offerte unter „Flehtig 100“ an die Exp. 80100

Soljzschmann
in ungehindigter Vertrauensstellung, 37 Jahre alt, deutsch, slowakisch, serbokroatisch und ungarisch sprechend, sucht den Posten zu verändern. Gefällige Anträge unter „Dauernde Stellung 994“ an die Exp. 80620

Dienst u. Arbeit
Besserer
Mädchen zu dreijährigem Knaben gesucht. Vorzuleisten: Vormittag Király-utca 95, IV. 13. 18450

Lebensmittel
Kaufe
prima Sauerkraut jedes Quantum. Gefl. Anträge erbitte an das Annoncenbureau Ghöri u. Nagy, VII., Erzsébet-körut 5 unter „Berläßliche Waare“. 43888

Heirathsanträge
Welches Fräulein
mit Geschäft oder geschäftshundiges Fräulein mit etwas Geld heirathet 50jähr. intelligenten Gymnast, Mann kath., Jungeselle, mit 6000 K. Baargeld? Zuschriften erb. unter „Anständigere Mann 338“ an die Exp. 80338

Geschiedener
42jähr. Mann, besserer Arbeiter, sucht nette Lebensgefährtin mit Beruf oder etwas Vermög. erwünscht. 1 oder 2 nette Kinder kein Hinderniß. Bin gr. Kinderfreund. Zuschr. erb. unter „A. T. 335“ an die Exp. Anonym kein Gehör. 80336

Sympathischer
Mann, Mitte der Vierziger, nüchtern, von großer Statue, mit Erparnissen, sucht ein weibliches Wesen mit lebensfähigem Geschäft od. mit Portierstelle. Unter „Nichtanonym 320“ an die Exp. 80320

Jungeselle,
Mitte der Vierziger-Jahre, groß und schlank, zehn Jahre Barvermögen, wünscht eheliches 28- bis 32jähr. Fräulein (event. auch mit Geschäft) behufs Ehe erben. können zu lernen. Direkte, nichtanonyme Anträge erbeten unter „Militärfrei 316“ an die Exp. 80316

Junger
Geschäftsmann, Christ, mit gutem Einkommen, gesund u. militärfrei, sucht zwecks Heirath junges, mögliches vermögendes Mädchen, eherbar können zu lernen. Nichtanonyme Briefe unter „Maschinenfach 308“ an die Exp. 80308

Für Standesperion
in Staatsdienst, 26 Jahre alt, groß, schlank, finanziell geordnet, wird passende Lebensgefährtin gesucht. Verbindung tabellofes Vorleben, einnehmendes Aeußeres u. ein Vermögen von mindestens 25,000 K. Anträge unter „Ruhige Zukunft 301“ an die Expedition. 80301

Gastwirth
mit gutgehendem Geschäft, 38 Jahre alt, sucht sich sobald als möglich zu verheirathen mit Mädchen nicht unter 24 Jahren, womöglich in der Küche praktisch, mit etwas Barvermögen. Strengste Diskretion zugesichert. Zuschr. unter „Gasthaus 339“ an die Exp. 80339

Korrespondenz
Deutsche
Konversationsstunden würde nehmen von einem intelligenten, nur deutschsprechenden jungen Fräulein im Spaziergang. Schiffe „Doktor 49920“ an Josef Schwarz, Annoncen-aufnahms-Bureau, Andrassy-ut 7. 46540

Theater, Kunst und Literatur.

In der kön. Oper wird Sonntag, den 16. d., unter Mitwirkung Alexander Richters (von der Berliner Hofoper) Massenets „Manon“ aufgeführt; die übrigen Darsteller sind: Klona Hajdu, Mariha Seráf, R. N. Bodor, Gyöngyike Havas, Mihályi, Szende, Kertész, Dr. Dalnoki, Toronni und B. Ney. Donnerstag wird der „Troubadour“, Pfingstsonntag „Faust“, Pfingstmontag der „Maskenball“ aufgeführt.

Im Lustspieltheater finden Samstag und Sonntag zwei Vorstellungen statt. Samstag Abend wird die Poffe A kék egér, Sonntag Nachmittag „Zsuzsi kisasszony“ und Abends „A hamisított férj“ gegeben. Samstag Nachmittag bringen die Zöglinge der Theater- schule des Landes-Schauspielervereins das Lustspiel „Egyetlen lány“ und eine Reihe von Konzertnummern zur Aufführung.

In der Volksoper gelangt morgen, Freitag, die prächtige Müllöder'sche Operette „Der Bettelstudent“, welche unser Publikum seit Jahren nicht hören konnte, in ihrer ursprünglichen Form zur Aufführung. Die Vorstellung geht bei äußerst billigen Preisen — der theuerste Platz kostet 5 Kronen — vor sich. Die Bronislawa wird von der populären Mizzi Freihardt, der Enterich von Oskar Sachs, die Studenten von Erich Deutschhaupt und Felix Engel gespielt. Die übrigen Rollen befinden sich in den Händen von Erna Bijaço, Mizzi Griebl und Schönhof. Der beliebte Tenorist Hermann Jadowker verabschiedet sich Samstag im „Zigeunerbaron“ vom Budapester Publikum.

Unter dem Oberprotectorat der Erzherzogin Augusta fand heute zu Gunsten des „Heims der Kinder der Helden“ in der Dner Kapuzinerkirche ein von der Kriegsfürsorgekommission des II. Bezirks veranstaltetes Kirchenkonzert statt. Das Konzert wurde mit dem künstlerischen Violinspiel des Prof. Johann Koncz eröffnet. Dann folgte die vom Musikdirektor Michael Clauser sorgfältig vorbereitete Aufführung des Haydn'schen Oratoriums „Christi sieben Worte am Kreuze“, wobei die Soli von Frau Michael Clauser, Frau Stephan Szás, Erik Deutschhaupt und Anton Jakoby gesungen wurden. Die Kanzelrede hielt der Direktor des St. Emerich-Kollegiums Dr. Joseph Bajs.

Zeichnet auf die Kriegsanleihe!

Gerichtshalle.

Budapest, 13. Mai. (Verurtheilte Diebesanten.) Nach mehrtägiger Verhandlung wurde heute beim Budapester Strafgerichte (Vorstehender kön. Tafelrichter Dr. Mikobich) der Strafprozeß jener Kaufleute mittels Urtheils erledigt, die beschuldigt waren, bei Beschaffung von Hausgeräthen und Wirtschaftsobjekten für das Gefangenlager in Boldogasszony das Militärärar hintergangen zu haben. Die Hauptperson des Prozesses war der Agent Benedikt Bernhard Váradí, den man in November vorigen Jahres wegen Betrugs in Haft nahm. Laut den Erhebungen der Sicherheitsbehörde hat der mit Besorgung der Einkäufe betraute Lieutenant eines Etappenbataillons Jzso Földes die Beschaffung der erforderlichen Gebrauchsgegenstände seinen Schwager Váradí übertragen mit der ausgesprochenen Intention, daß dieser bei der Lieferung zu unerlaubten Profit gelange. Dieser kaufte auch die benötigten Waaren ein und um sich einen Profit zu sichern, ließ er sich von den Kaufleuten höhere Facturen ausstellen. Diese Rechnungen wurden vom Militärärar liquidirt und Váradí behielt sich den Uberschuß. Da er bei dieser Machination listige Vorpiegelungen in Anwendung gebracht hatte, wurde er, sowie die Kaufleute, bei denen die Einkäufe besorgt wurden, wegen Betrugs unter Anklage gestellt. Es wurden zahlreiche Zeugen, darunter auch der Vertreter des Militärärars, verhört und auf Grund der Ergebnisse des Beweisverfahrens verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten Váradí (verteidigt von Dr. Géza Zilahí) zu einem Jahre und acht Monaten Kerker und zu 420 K. Geldstrafe, den Kaufmann Jacques Heschl (den Advokat Dr. Alexander Petó verteidigte) zu fünf Monaten Gefängniß. Hinsichtlich der übrigen Beschuldigten, die von Dr. Armin Grünhut, Dr. Ferdinand Magyar und Dr. Michael Bándor

Bad Pöstyén eröffnet!

Alle Bäder und Hotels im Betrieb. Ab 1. April auch das Thermia-Palace eröffnet. Prachtvolles Etablissement mit sämtlichen Bädern verbunden.

verteidigt wurden, fällt der Gerichtshof einen Freispruch. Auf motivirtes Verlangen der Verteidigung wurde Váradí provisorisch auf freien Fuß gesetzt. Der Vertreter der Anklagebehörde Staatsanwalt Dr. Watah appellirte wegen Verschärfung der Strafe, die Verteidiger wegen Nichtanwendung des Milderungsparagraphe. Hinsichtlich der Mitangeklagten Andor Köhler und Nathan Seidler, welche nicht erschienen waren, wird das Verfahren später fortgesetzt.

(Ein Theaterprozeß.) Wir werden um die Veröffentlichung der folgenden Erklärung ersucht: „Der von uns gestern veröffentlichte Bericht über den Prozeß Alexander Góth's und seiner Gattin gegen das Lustspieltheater deckt — wie wir uns überzeugt haben — nicht die Thatfachen. Wir sind durch diesen Bericht irregeführt worden. Die Redaktion des „Magyar Szóradó““

Der Kapitalist.

Die zweite ungarische Kriegsanleihe.

Wie schon gelegentlich der Subskription auf die erste Kriegsanleihe wird auch jetzt großes Gewicht darauf gelegt, daß die durch die verschiedenen militärischen Requirirungen an die Landwirthe zur Auszahlung gelangenden bedeutenden Summen zu Zeichnungen auf die Kriegsanleihe verwendet werden. Seitens der kompetenten Behörden sind nun die Notäre verständigt worden, die Landwirthe über die ganz besonders vortheilhaften Bedingungen der Kriegsanleihe, sowie über die wirtschaftlichen Vortheile derselben entsprechend zu informieren.

Bei der Pester Ungarischen Kommerzbank zeichneten am ersten Tage: Der Erzbischof von Kalocsa Arpad L. Várady 1.000.000 K., Anton Dreher, Bierbrauerei A.-G. 1.000.000 K., M. L. Herzog u. Komp. 500.000 K., Joseph L. Landesmann 225.000 K., Alois Hoffer 100.000 K., Dr. Ladislaus Gorove 100.000 K., Filiale der A.-G. für Holzgewinnung und Dampfägenbetrieb vormals P. C. Göz u. Komp. 100.000 K., Kronhüter Graf Béla Széchenyi 100.000 K., Benó v. Kammer 50.000 Kronen, Witwe Julius Lenovics 50.000 K., Korpskommandant Hermann Kövesz 25.000 K., Dr. Joseph Szabady 20.000 K., Frau Eduard Gajary 10.000 K., Koloman Gajary 10.000 K., FML. Ernst v. Weiß 1000 K., GM. Eugen Schuler 3000 K., Major Gustav Gundhart 1000 K., Hauptmann Walter Stiehl 5000 K.

Der Verein der Hauptstädtischen Kaufleute hat in seiner heutigen Direktions-sitzung beschlossen, im Kreise seiner Mitglieder eine intensive Agitation im Interesse der Zeichnung auf die Kriegsanleihe zu entfalten. Als Erster zeichnete Mór v. Seteés 150.000 K., die übrigen anwesenden Mitglieder zusammen ungefähr ebensoviel.

Wie uns aus Ugram gemeldet wird, hat die Zagreber Handels- und Gewerbekammer ihren Interessenten die Theilnahme an der Subskription der zweiten Kriegsanleihe mittels Rundschreibens auf das eindringlichste anempfohlen. In dem Rundschreiben wird auf den billigen Emissionskurs und die günstigen Einzahlungsbedingungen bei beiden Sorten der Obligationen hingewiesen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auch die Emission der zweiten Kriegsanleihe in den weitesten Kreisen des Vaterlandes zweifelsohne einen sehr sympathischen und ausgiebigen Widerhall finden wird, umso mehr, als durch die Subskription dieser Staatspapiere jedem betuhtvollen und daheimgebliebenen Staatsbürger die Gelegenheit geboten ist, auch seinerseits etwas zum Erfolge und zum Ruhm unserer Waffen beizutragen und dadurch zu beweisen, daß er ein würdiges Mitglied der Familie jener Plejade unserer ruhmgekrönten Helden ist, die alle Leiden mitachtend ihr werthvolles Leben auf den Schlachtfeldern für König und Vaterland einsetzten.

Wie aus Debreczen gemeldet wird, wurden gestern bei der Mföldes Sparkasse 58.700 K., bei der Filiale der Ung. Allg. Kreditbank 235.800 K. gezeichnet.

Die Generalversammlung der Stadt Urad hat gestern beschlossen, 15.000 K. zu zeichnen, doch wird die Stadt nächste Woche noch einen größeren Betrag subskribiren.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Die Mais-Requirirung.

Auf Grund der mit den Bizegepánen von 25 Komitaten und den Bürgermeistern von 11 Städten gepflogenen mündlichen Verhandlungen hat der

Ackerbauminister eine neue Verordnung betreffend die Mais-Requirirung erlassen. Im Sinne der in den Monaten Februar und März erlassenen Verordnungen hat der Minister sämtliche freiwillig angebotenen, angemeldeten oder behördlich requirirten Maisvorräthe in Anspruch genommen. Ueberdies aber braucht er noch mehr als 2 Millionen Meterzentner zur menschlichen Nahrung geeigneten Mais, den er sicherstellen will. Der Minister hat es jetzt den Municipien überlassen, festzustellen, welche Posten zur Lieferung dieser zwei Millionen Meterzentner, sowie zum Ersatz der eventuell verdorbenen Mengen der schon früher mit Beschlag belegten, bereits angemeldeten oder requirirten Vorräthe designirt werden sollen, doch hat er gleichzeitig bedungen, daß dieser Mais thunlichst in größeren Posten und an solchen Orten designirt werden soll, von wo die Wegtransportirung leichter und rascher erfolgen kann. Von jenen Produzenten, die der Landes-Wirtschaftskommission über der freiwillig angemeldeten Menge Mais liefern, wird auch dieses Plus zu dem Ausnahmepreis von 27 bis 30 Kronen übernommen, während für den requirirten Mais nur der Maximalpreis gezahlt wird. Ueber die Befreiung der bisher nicht mit Beschlag belegten Maismengen und ihre Bereitstellung zum inländischen Transport werden in Zukunft die Municipien selbst entscheiden. Sie sind auch ermächtigt, die zur Approbition ihrer Bewohner außer der vom Minister angewiesenen Menge erforderlichen Quantitäten im eigenen Wirkungskreise zu requiriren, wenn sie den Produzenten den Preis der mit Beschlag zu belegenden Vorräthe bei deren Uebernahme auszahlen.

Wirtschaftliche Verbrüderung mit Deutschland.

Aus Sopron wird uns gemeldet: In der heute unter Vorsitz des Obergespans Dr. v. Bann abgehaltenen Generalversammlung des Municipiums des Soproner Komitats brachte der Weingroßhändler Kammerrath Leopold Wolf sen. aus Kismarton den Antrag ein, es möge an die Regierung eine Repräsentation dahingehend gerichtet werden, daß die felsenfeste Waffenbrüderschaft zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland auch auf das wirtschaftliche Gebiet übertragen werde, um nach dem Frieden in verbündeter Treue erstarkt, dem wirtschaftlichen Druck der feindlichen Staaten erfolgreich standhalten zu können. Der Antrag wurde unter begeisterten Kundgebungen einstimmig zum Beschluß erhoben.

Italienische Ausfuhrverbote.

Wie aus Rom telegraphirt wird, hat der König von Italien eine Verordnung erlassen, durch welche die Ausfuhr von Schwefel, Pfanzengewöl, Seide jeder Art und reinem Spiritus verboten wird.

Maximalpreise für Seefische in Triest.

Wie aus Triest berichtet wird, hat die dortige Staatshalterei nach Einholung des Gutachtens der Approbitionskommission nunmehr Höchstpreise für den Verkauf von Seefischen auf dem Triester Markt festgesetzt. Diese Höchstpreise gelten für den Detailverkauf in Triest. Wir erwähnen hier unter Anderem: Sardellen 96 Heller per Kilogramm, Sgombro 1 K. 60 S. per Kilogramm, Cebolo 96 Heller per Kilogramm. Zur Ueberwachung der Gestaltung der Verhältnisse auf dem Triester Fischmarkt und des Erfolges dieser Festsetzung von Höchstpreisen ist ein ständiges Komite gebildet worden.

OMNIA

Mozgókép-palota, VIII., József-körút 31.

Prolongirt!

Die wunderbare Sensation der Saison!

Der Traum eines Reservisten

Original sensationelle Aufnahmen der Karpathenkämpfe unserer heldenmüthigen Truppen. Bearbeitet nach der berühmten Komposition „Der Traum eines Reservisten“ von C. M. Ziehrer. Vier Akte.

Wir sehen und durchleben den Krieg mit allen seinen Aufregungen und herzerhebenden Szenen...

Ein ewiges Andenken an das ungarische Heldenthum!

Die Vorstellungen sind keine fortsetzungsweisen und beginnen um 5 1/2, 8 und 10 Uhr Abends.

Kartenvorverkauf bei der Firma Black und White, VI. Andrassystrasse 47, und bei der Kasse der „Omnia“ Vorm. von 10 bis 1 und Nachmittag von 3 Uhr angefangen.

Die Vorstellungen beginnen am Wochentagen: 5, 1/2 und 10 Uhr. Sonntag, vom 1/2, 1/2, 7, 1/2, und um 10 Uhr

Am 19. Mai Landes-Mozitag.

Die Gesamteinnahme für die Invaliden.

Die Finanzen Frankreichs.

Aus Paris wird gemeldet: Der „Temps“ meldet: Das Erträgnis der indirekten Steuern und Monopole beträgt im Jahre 1915 298.721.400 Francs.

Die Finanzgebarung Englands.

Aus London wird gemeldet: Die letztwöchentlichen Einnahmen des englischen Schatzamtes belaufen sich auf 3.974.300 gegen 3.509.391 Pfund Sterling.

Budapest, 13. Mai.

Das Verbot der Eierausfuhr. Aus Wien wird uns gemeldet: In hiesigen Interessentkreisen wurde diese Frage schon seit längerem erörtert.

Oesterreichische Krieganleihe. Aus Prag wird gemeldet: Graf Erwin Kistitz-Rienick hat auf die oesterreichische Krieganleihe eine halbe Million, die böhmische Estkomptebank 6 Millionen Kronen subskribiert.

Falliment einer italienischen Baumwollfabrik. Wie aus Mailand telegraphisch wird, wurden die großen Baumwollwaarenfabriken Pasquale Fratelli Borghi in Mailand fallit.

Verein hauptstädtischer Kaufleute. In der unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Emil Bertes abgehaltenen Ausschusssitzung wurde auf Antrag Joseph Rung beschlossen, auch heuer den hauptstädtischen Magistrat zu ersuchen, verfügen zu wollen, daß die Schuldirektoren gelegentlich der Schulprüfungen die Jugend dazu aneignen, die kaufmännische und gewerbliche Laufbahn zu ergreifen.

Russische Finanzen. Aus Petersburg wird telegraphisch: Die russische Staatsschuld belief sich am 1. Januar auf 10,473 Millionen Rubel.

Preiserhöhung der Seidenfabriken. Aus Wien telegraphisch man uns: Der Verband oesterreichischer Seidenindustriellen hat beschlossen, in Folge der bedeutenden Steigerung der Produktionskosten von heute an für alle Vordrucke einen 10prozentigen Preisaufschlag in Anrechnung zu bringen.

Konkurs. Gegen Géza Frommer, Kleiderhändler in Gfbergom. Konkurskommissär Unterrieger Dr. Wilhelm Nagy, Massenerwalter Dr. Oskar Kirz, Stellvertreter Dr. Edmund Wipplinger.

Konkursaufhebungen. Der Franz und Mathias Bruchás in Bestercebanja. Des Simon Neuwelt in Kaposvár. Des Simon Bojth in Szatmárnémeti.

Insolvenzen. Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Unter gerichtliche Geschäftsaufsicht wurden gestellt: Handels-Genossenschaft der Guis-Erzeuger Wiens, Niederösterreich, reg. G. m. b. H., Wien, 6. Bez., Linke Wienzeile 100; Oskar Nigl, Kaufmann, Wien, 13. Bez., Singerstraße 206; Leopold Scheber, Tapezierer, Wien, 4. Bez., Goldeggasse 28; Leo Kohane, Kaufmann, Schwarzwasser; Augustin Fibrucc, Tischler, Chudim; Wolf Leib Hornig, Kaufmann, Oberberg; Mendel Raab, Kaufmann, Orlau.

Marktberichte.

Eier. (Preisnotierungen der Budapester Eierbörse.) Rheithalwaare, original 165 K. bis 170 K., Korbwaare (8 1/4 bis 8 1/2 Stück 1 Krone) umgerechnet 169 K. 40 H. bis 174 K. 56 H. - Tendenz: fest. - Bitterung: trüb. - Bemerkungen: Wien fester.

Amsterdam, 12. Mai. Leinöl per Juni 56.75 per Juli-August 55.25, per Herbst 48. - - - - - Ruböl per Juni 65.75.

Paris, 12. Mai. (Fondsbörse.) 3% französische Rente 72.35, 4% Russen 1906 91.70, Banque Ottomane - - - - -, Banque de Paris 860. - - - - -, Rio Tinto 1579. - - - - -, Tula 1240. - - - - -, De Beers 306. - - - - -, Hartmann - - - - -, 4% unifizirte Türken - - - - -, türkische Tabak - - - - -, Wechsel auf London 25.66, Credit Lyonnais - - - - -, Goldfeld - - - - -, 5% Japaner - - - - -, Randminen - - - - -.

London, 12. Mai. (Fondsbörse.) Consols 66 1/8, Japaner 87.50, Union Pacific 130. - - - - -, Rio Tinto - - - - -, United Steel 54.25, Silber 23 3/8, Privatdiskont 2 7/8 1/2.

London, 12. Mai. (Baltic.) Weizen billig, Mais fest.

London, 12. Mai. Terpentin loco 35. - - - - -, per Mai-August 35.50 Sh.

London, 12. Mai. Leinöl loco 31.75 Sh., per Mai-August 31.75.

London, 12. Mai. (Metall.) Kupfer prompt 77.75 Sh., per drei Monate 78.75 Sh., Zinn prompt 164. - - - - -, per drei Monate 164. - - - - -, Blei prompt 197 1/8 Sh., Zink prompt 64. - - - - -, per August 60. - - - - -, Quecksilber prompt 12. - - - - - Sh.

Glasgow, 12. Mai. (Eisenmarkt.) Roheisen prompt 64 Sh. 11 P., per einen Monat 65 Sh. 4 P.

Hull, 12. Mai. Leinöl loco 29.75 Sh., per Mai-August 30 Sh.

Liverpool, 12. Mai. Schmalz loco 54. - - - - - Sh.

Liverpool, 12. Mai. (Baumwolle.) Umsatz 30,100 Ballen, Export 33,200, wovon amerikanische 4000 Ballen. Loko 5.24, per Juli-August 5.32, per Oktober-November 5.54, per Januar-Februar 5.66, per März-April 5.73, Egyptische per Mai 7.69, per November 8.25.

Liverpool, 12. Mai. Palmöl loco 32.25.

Newyork, 12. Mai. (Fondsbörse.) Wechsel auf London 479.80, 60 Tage 476.75, Wechsel auf Paris 532.50, Wechsel auf Berlin 82.75, Silber 50 1/8.

Newyork, 11. Mai. (Effekten.) Atchinson Topoka and Santa Fe Com. 100. - - - - - (98 3/4), Baltimore and Ohio Com. 72 1/2 (70 1/4), Canada Pacific 158 7/8 (156. - - - - -), Chesapeake and Ohio Com. 43 1/2 (41 1/4), Chicago, Milwaukee and St. Paul Com. 91. - - - - - (88 1/2), Colorado and Southern - - - - - (- - - - -), Denver and Rio Grande Com. 8. - - - - - (8. - - - - -), Erie Common 25 3/8 (24 1/4), Erie 3rd Pref. 40 3/8 (38 1/4), Erie 3rd pref. Nr. 2 31 1/2 (31. - - - - -), Great Northern Pref. 117 1/2 (115 3/4), Great Northern ore Certificates 33. - - - - - (30 3/4), Illinois Central Com. 107. - - - - - (106. - - - - -), Lehigh Valley Common 140. - - - - - (137 3/4), Louisville and Nashville Common 119. - - - - - (115 1/4), Missouri Pacific com. 13. - - - - - (12 3/8), Newyork Central Com. 85 1/2 (84 1/2), Newyork Ontario and Western Com. 29. - - - - - (27 1/2), Norfolk and Western Common 102. - - - - - (101 1/8), Northern Pacific Com. 105 1/2 (104 1/4), Pennsylvania Com. 106 1/2 (105 7/8), Reading Com. 144. - - - - - (141 1/8), Rod Island Pac. 25. - - - - - (24 1/2), Southern Pacific Com. 88 3/8 (86 3/8), Southern Railway Com. 16 1/8 (16 1/2), Southern Railway Pref. 53 3/4 (52. - - - - -), Union Pacific Common 125 1/2 (123 3/8), Wabash Preference 1 3/4 (1 5/8), Amalgamated Copper Common 67 7/8 (64 3/8), American Can Common 34 1/2 (31 1/2), American Can Pref. - - - - - (- - - - -), American Smelting and Refining Com. - - - - - (63 3/8), American Smelting and Refining Pref. - - - - - (- - - - -), American Sugar and Refining Com. 67 1/2 (103. - - - - -), Anaconda Copper Mining Com. 106. - - - - - (80 3/8), Bethlehem Steel Com. 137 1/2 (132 3/4), Central Leather 36 7/8 (34 3/8), Internat. Mercantile Marine Pref. - - - - - (- - - - -), General Electric Common 127. - - - - - (- - - - -), Mexican Petroleum - - - - - (- - - - -), National Lead 59 3/4 (55. - - - - -), United States Steel Corp. Com. 53 3/4 (50 3/4), United States Steel Pref. 106 1/4 (105 1/2), Utah Copper Com. 64 3/8 (61 1/4).

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorhergehenden Tages.

Newyork, 12. Mai. (Getreidebörse.) Weizen per Mai C. 160.50 (= R. 14.74), per Juli C. 138. - - - - - (= R. 12.78), Winterweizen loco 168. - - - - - (= R. 15.42), Frühjahrweizen loco C. 172. - - - - - (= R. 15.78), Mais loco C. 85. - - - - - (= R. 8.42), Hafer loco C. 61.25 (= R. 6.05), Roggen loco C. 130 (= 12.05).

Newyork, 12. Mai. Klee loco 14. - - - - -, Seifunda 13.50.

Newyork, 12. Mai. (Petroleum.) Petroleum in Cases 10. - - - - -, Standard White in Newyork - - - - -, Standard White in Philadelphia 7.50, Credit Balances of Oil City 1.35, Raffinad in Cases - - - - -.

Newyork, 12. Mai. Zinn prompt 40. - - - - - bis 42.50.

Newyork, 12. Mai. Terpentin prompt 45.50.

Newyork, 12. Mai. Kaffee loco 7.75, per Mai 5.30, per Juli 6.99, per September 7.03.

Newyork, 12. Mai. Baumwolle loco 3.85, per Mai 2.46, per Juli 2.71.

Chicago, 12. Mai. (Getreidebörse.) Weizen per Mai C. 152.50 (= R. 14.27), per Juli C. 132.50 (= R. 12.27), Mais per Mai C. 76. - - - - - (= R. 7.53), per Juli C. 78.75 (= R. 7.79), Hafer per Mai C. 53.25 (= R. 5.26), per Juli C. 53.25 (= 5.26).

Chicago, 12. Mai. Schmalz per Mai 9.90, per Juli 9.95, per September 10.17, Pork per Mai 17.95, per Juli 18.25, per September 18.62. Rippen per Mai 10.42, per Juli 10.65, per September 10.90. Schweine, leichte 7.30 bis 7.72, schwere 7. - - - - - bis 7.60. Zufuhren: im Westen 70,000 Stück, in Chicago 90,000 Stück.

Toledo, 12. Mai. Klee loco 7.30, per Oktober 8.30.

Neworleans, 12. Mai. Baumwolle loco 9. - - - - -.

Jungstrom 1/2 Watt. Leggazdaságosabb és leghatásosabb fényerőforrás! ♦♦ Ivlámpa pótlására a legelőnyösebb! ♦♦ Mindenütt kapható! ♦♦ Hazai gyártmány! ♦♦ Óvakodjunk utánzásoktól! ♦♦ Gyártja az Egyesült Izzólámpa és villamossági r.-t. Újpest.

Allerlei.

(Die wohlverdiente Maulschelle.) Die „Süddeutschen Monatshefte“ erzählen in ihrer soeben erschienenen Mainnummer: Vor einigen Tagen hat sich wirklich zgetragen. In der Elektrischen sah ein Verwundeter selbst, der rechte Armel schlotterte ihm leer herunter, an der Brust trug er das Eisene Kreuz. Ihm gegenüber ein dicker Spieker mit breiter goldener Uhrkette, von der ublich, wohlgenährten Sorte. Er kam gerade vom Frühlingschoppen und ärgerte sich über die Kriegszeit. Darum brummte er erst den Schächner an, dann seine Nachbarn. „No, was hast jetzt davon“, raunte er schließlich dem Armlosen zu, „was hilft Dir jetzt das Kreuzl, soll Dir das vielleicht den Arm ersetzen?“ Da stand der Verwundete wortlos auf und gab ihm mit der Linken, die er noch hatte, eine Maulschelle, die für zwei ging. Die Mitfahrenden aber ließen den Wagen auf der Stelle gegen die Pfortschrit halten und warfen den Spieker hinaus. Es gibt noch manche von diesem Schlag, wenns gleich der eine plumper, der andere feiner herausläßt. Wohlhabige Drohnen, die sich ärgern, daß es noch andere Dinge von Werth geben soll als ihr eigenes unnützes Ich und die durch Kritteeln und Granteln das gestörte Gleichgewicht wieder herstellen möchten. Sie mögen sich vorsehen, daß es ihnen nicht eines schönen Tages ganz unversehens ergehe wie ihrem obigen Vetter. Die Zeichen mehren sich, Gott sei's gedankt, daß unser Volk mündig wird.

(Ein türkischer Ehrentepich für Hindenburg.) Die gemerbeslechtige anatolische Stadt Konia hat einen von

den dortigen Teppichweberinnen geknüpften kostbaren Teppich als Ehrengabe für den großen Russenbesieger Generalfeldmarschall v. Hindenburg gewidmet. Das höchst eigenartige Werk des türkischen Kunstgewerbes stellt im rechten größeren Felde den Schauplatz der ersten gewaltigen Siege in Form einer sehr genauen Landkarte Mafurens dar. In der linken Ecke prangt in leuchtenden Farben das recht gut getroffene Bildnis des Feldherrn, umgeben von einem Rahmen aus Eichenlaub, darunter zwei deutsche Soldaten Arm in Arm. Die Aufschrift besagt in türkischer und deutscher Schrift: „Er. Excellenz dem Generalfeldmarschall Paul v. Benedendorff und v. Hindenburg. — Aus Dankbarkeit für die großen, siegreichen Schlachten bei den Majurischen Seen, gewidmet von den Einwohnern der Stadt Konia in Kleinasien.“

(Eduard v. Rejke in Röhren.) Eduard v. Rejke, der berühmte Wagner-Sänger, sitzt, wie ein an das Polnische Unterstützungskomite gelangtes Telegramm besagt, in seiner Heimath Polen in größter Bedrängnis. Nach Zerstörung der Häuser von Gornest hat er in Gemeinschaft mit dem Fürstenpaar L. in einem Keller seine Zuflucht gesucht. Ihm fehlt Alles: Geld zum Leben, Kohlen, Kaffee, Del usw. Sein Bruder Johann, augenblicklich in Amerika, fürchtet, daß Eduard diese Entbehrungen nicht überleben werde.

(Das Vermächtnis der „rothen“ Herzogin.) Der Jahresbericht der Breslauer sozialdemokratischen Parteiorganisation enthält folgende Mittheilung: Am 21. April starb die Genossin Dr. Pauline Willim, Herzogin von Witttemberg, im Alter von 60 Jahren. Seit mehr als 20 Jahren gehörte sie zu den regel-

mäßigen Besuchern unserer Versammlungen, auch war sie Mitglied der Partei, seitdem das Vereinsgesetz den Frauen den Beitritt zu politischen Organisationen gestattete. Kurz nach ihrem Tode wurde uns die Mittheilung, daß sie unserem Verein ein Vermächtnis von 15,000 Mark hinterlassen hatte, in dessen Besitz wir aber erst kommen, wenn die jetzigen zwei Kupnieyer der Zinsen des Kapitals gestorben sind.

(Das Testament eines Opernfreundes.) In München starb der Rentier Büchel, der namhafte Vermächtnisse zu Gunsten des Deutschen Museums in München stiftete. Eine besondere Freude aber hat er den Mitgliedern des Hoftheaters gemacht. Jedem der 110 Orchestermitglieder hinterließ er 300 Mark zum Dank für die schönen Stunden, die ihm das Orchester bereitet hat. Auch das gesamte Chorpersonal der Hofoper in München hat Büchel mit Legaten von je 200 Mark bedacht.

(Französischer Kampf gegen das „deutsche“ Matiglöckchen.) Das arme Matiglöckchen muß den Haß der Franzosen über sich ergehen lassen, weil sie es vielfach „mit seinem dicken aufgeblähten Leib, seiner lachtrien Weiße und seinen zu blaffen Blättern nicht für eine Blume, sondern für das Erzeugniß der deutschen Industrie halten.“ In der „Bereinigung der Blumenfreunde“ wurde neulich gegen das „Muguet bocho“ mobil gemacht und folgende Warnung ausgegeben: „Das Muguet bocho wird mit Wurzeln verkauft, das französische als Schnittblume. Kauft nur das letztere, denn das ist der wahre Glückbringer!“

Vergoldete Wappen.

Roman nach fremdem Motiv von A. Casetti.

Es hatte wirklich den Anschein, als zögerte Philipp, dem Rufe des Milliardärs Folge zu leisten, denn er ließ einige Tage verstreichen, bevor er sich vor dessen Hause einfand. Theils wollte er nicht zudringlich erscheinen, theils nicht den Eindruck wecken, als könnte er es nicht erwarten, von dem Amerikaner empfangen zu werden; auch zog er es vor, seinen Besuch nur zu machen, wenn er den Stahlkönig allein antreffen würde, da er erfahren hatte, daß dieser meistens in Gesellschaft seiner Frau arbeite. Diese Gelegenheit bot sich erst nach drei oder vier Tagen, als Stephanie mit den Kindern und der Gräfin von Morlange das Haus ziemlich früh verlassen hatte. Von der Straße aus konnte Philipp die Gestalt des Amerikaners durch die großen Spiegelscheiben seines im Erdgeschoße gelegenen Arbeitszimmers unterscheiden; er bemerkte auch Ellen, die in das Zimmer kam und ging, da ihre Stiefmutter klug genug war, um ihr daselbst jetzt etwas mehr Bewegungsfreiheit zu gewähren. Später verschwand Ellen in der Richtung nach den Salons, und Philipp ließ sich melden.

— Endlich lassen Sie sich also sehen! rief der Amerikaner aus und streckte ihm die Hand entgegen, worauf Philipp mit jenem Gemisch von ehrlicher Bewunderung und ritterlichem Selbstbewußtsein, für das Peter Terrigan besonders empfänglich war, erwiderte:

— Es ist sehr liebenswürdig von Ihnen, Herr Terrigan, daß Sie trotz Ihrer vielseitigen Geschäfte bemerkt haben, daß ich von Ihrer gütigen Einladung nicht sofort Gebrauch machte; aber ich fürchtete, zudringlich zu erscheinen.

— Man ist niemals zudringlich, wenn man meinen Einladungen nachkommt, denn ich sage niemals etwas, was ich nicht denke. Bitte nehmen Sie Platz. Er wies ihm sich gegenüber einen Stuhl an, so daß das Tageslicht voll auf das Gesicht des Gastes fiel, und fragte dann: Sprechen Sie englisch?

— Ich bin in England erzogen worden.

— So? Und was thaten Sie in England?

— Ich studierte.

— Und in Frankreich?

— Leistete ich meiner Militärpflicht Genüge, so daß ich vom geschäftlichen Standpunkte aus gänzlich unwissend bin.

— Und Sie wollen sich fortan den Geschäften widmen?

— Ich will versuchen, mir eine Position zu schaffen, wofern ich dessen fähig bin.

— Sie scheinen mir das Zeug dazu zu besitzen. Aber, wenn auch unwissend vom geschäftlichen Standpunkte aus, müssen Sie doch so manches schon gelernt haben.

— Ich habe gelernt, was heutzutage jeder halbwegs Intelligente wissen muß: Geschichte, Geographie, Nationalökonomie, Handelsverbindungen

zwischen den einzelnen Staaten, einiges über Finanzwesen; doch glaube ich trotz dieses Ballastes von der Bitte auf dienen zu müssen, wenn ich es auf geschäftlicher Grundlage zu etwas bringen will.

— Verfügen Sie über Hilfsmittel? fragte Terrigan nach einer Weile.

— Kapitalien besitze ich nicht. Bloß eine bescheidene Rente, die mir ein Vegetiren gestatten würde, wenn ich mich damit begnügen wollte, mich aber immerhin in den Stand setzt, anfänglich ohne Entlohnung zu arbeiten.

— Dieser Stolz, junger Mann, ist in Amerika nicht angebracht. Bei uns ist jede Arbeit ihres Lohnes werth. Entweder kann man sich sein Brot verdienen oder man kann es nicht. Und Sie, falls ich mich nicht sehr täusche, was mir noch niemals vorgekommen, Sie... Er vollendete nicht, sondern setzte fragend hinzu: Sprechen Sie Deutsch?

— Ich hatte noch niemals Gelegenheit zur praktischen Erprobung; lese und schreibe es aber geläufig.

— Demzufolge genügend, um die aus Deutschland kommenden Zeitungen und Depeschen zu studiren?

— Ich hoffe wenigstens.

— Sie müssen sich also nach dieser Seite hin bethätigen; denn was die Mechanik anlangt, so haben Sie wohl keine Spezialstudien gemacht?

— Ich habe bloß Vorträge über Mechanik gehört, ebenso wie über Physik und Chemie. Ich kenne die Rolle, die sie in der Industrie spielt, müßte meine Studien aber sicherlich bedeutend ergänzen, wollte ich mich diesem Zweige widmen.

— In Ihren freien Stunden werden Sie diese Lücken auszufüllen suchen, sprach Terrigan. Denn wenn Sie der Vorstellung entsprechen, die ich mir von Ihnen mache, so dürften Sie so ziemlich Alles verstehen.

— Sie sind zu gütig, Herr Terrigan, sagte Philipp, der seine Freude über diese Anerkennung nur schwer verbergen konnte.

— Junger Mann, sagte Terrigan und reichte jenem abermals die Hand, bei mir war das immer so: entweder man gefällt mir auf den ersten Blick oder man gefällt mir nicht. Ein Monat Probezeit genügte immer. Getäuscht habe ich mich noch niemals und bei Ihnen werde ich wohl schwerlich den Anfang machen.

— Ich werde trachten, durch Thaten und ehrliche Bemühungen mich Ihres Vertrauens würdig zu erweisen, versicherte Philipp und stand auf.

— Können Sie Ihre Agenden sofort beginnen?

— Mit tausend Freuden.

— Noch haben wir die Höhe Ihrer Bezüge nicht festgesetzt.

— Ich bitte Sie, damit einen Monat zu warten, denn ich habe auf praktischem Gebiete wirklich vieles, wenn nicht Alles zu lernen.

— Sie werden sich in meine Niederlagen begeben, die unweit vom Duai zu Brooklyn gelegen sind, wo Sie mich angetroffen haben.

— Ich kenne sie.

— Sie haben sich vielleicht schon für sie interessiert?

— Nach der Art und Weise, in der Sie mit mir gesprochen, setzte ich große Hoffnungen auf sie.

— Begeben Sie sich also dahin; bis Sie daselbst anlangen, werde ich bereits hintelephonirt haben. Man benöthigt dort einen Beamten, einen kleinen Beamten, der in der Korrespondenz und den Borsenaufträgen mithelfen soll; an Ihnen ist es nunmehr, vorwärtszukommen, sich eine Position zu schaffen.

— Ich werde mein Bestes thun, Herr Terrigan, und Philipp verließ das Arbeitszimmer des mächtigen Mannes mit dem Bewußtsein, einen großen, bedeutenden Schritt vorwärts gekommen zu sein.

Gleich darauf trat Ellen wieder bei ihrem Vater ein, der achtungsvollen Zones zu ihr sagte:

— Nun siehst Du selbst, mein Fräulein, daß es keine unangenehme Sache ist, sich Deiner Protection zu erfreuen. Uebrigens wirklich ein sehr netter junger Mensch, fügte er hinzu.

— Findest Du, Papa?

— Und Du, Fräulein, findest es vielleicht nicht?

— Aber, Papa, kann eine Frau jemals so gründlich urtheilen wie ein Mann?

— O, Du Schelmlein. Da sieh dem jungen Manne nach, wie er stolz und hochgehobenen Hauptes über die Straße schreitet und dann sage mir, ob ich nicht volles Vertrauen zu ihm haben kann. Der wird in seiner Art sicherlich niemals erlahmen, ergänzte er, als er mit seiner Tochter ans Fenster getreten war, um seinem jüngsten Beamten nachzublicken.

Nein, Philipp würde in seiner Arbeit niemals erlahmen, das war sein erster Voratz, und freudig pochenden Herzens nahm er seinen Weg zur Bahn, die ihn nach Brooklyn bringen sollte, noch bevor er seine Mutter von dem bedeutungsvollen Ereignis in Kenntniß gesetzt. Wie freute er sich schon darauf, ihr die frohe Botschaft melden zu können.

Doch in demselben Moment, da er die fünfte Avenue verließ, wurde er von einem peinlichen Empfinden beschlichen; nur selten trifft es sich, daß unsere Freuden hienieden rein und ungetrübt wären. Er erblickte nämlich mit einemmal auf dem gegenüberliegenden Fußsteige einen jungen Mann, den er erst nach längerem Betrachten erkannte, so gänzlich verschieden war er von dem armen, nothleidenden Stephan von ehemals, denn der Stephan, den er da vor sich sah, war mit einer ausgesuchten Eleganz gekleidet, ein Gentleman, zwar ein wenig aufdringlich in der Farbe seiner Handschuhe und Halsbinde, aber trotzdem sehr „chic“ in seinem ganzen Auftreten. Sehr selbstbewußt und mit in den Nacken zurückgeworfenem Kopfe betrat er die fünfte Avenue und richtete seine Schritte nach... Philipp folgte ihm nicht, blieb aber stehen, da er bereits erfahren hatte, welchem Ziele sein ehemaliger Kamerad zustrebte.

(Fortsetzung folgt.)

Vigszínház.

A hamisított férj. Vigjáték 3 felvonásban, négy képben. Magyar színré alkalmasa. Heltai Jenő.

Népepera.

Der Bettelstudent. Operette in 3 Akten von Zell und Genée. Musik von Karl Millöcker.

Király Színház.

A magyarász. Operett 3 felvonásban. Írták: West és Hold. Fordították: Fáy J. Béla és Reiner Ferencz.

Magyar Színház.

Az apja lánya. Színmű 4 felvonásban. Írták Guinon és Bouchinet. Fordította Hajó Sándor.

Vilmos császár mozgó

THE ROYAL VIO "Das Recht zu tödten." Drama in 3 Akten.

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag, 15. Mai, III. Rikárd király. Sonntag, 16. Mai, A vadkacsa.

FŐVÁROSI ORFEUM

Allabendlich um 8 Uhr das wundervolle Schlussprogramm! Serene Nord, mit ihren Wassergespielen. Lene Land, deutsche Humoristin und Parodistin.

NEMZETI PARK.

Die Honvédkapelle.

Entrée 20 Heller.

Kiadó

urassági lakás, mely áll elsőrangban kiállított 6 szobából, hallból és összes mellékhelyiségekből azonnalra, esetleg augusztusi bérnegyedre;

Uránia Színház.

Az országos magy. királyi színművészeti akadémia előadása. Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi Orfeum

Direktor: Imre Waldmann. Serene Nord mit ihren Wassergespielen. Lene Land.

Katonaélet.

Clemens Belling, Holba, Walley, Morello, Gyárfás etc. etc. Anfang 8 Uhr.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM.

VII., Elisabethring 81. Jeden Abend 8 1/4 Uhr bei ermäßigten Preisen „Die neue Revue“ von Szóke Szakáll.

A házasságszédelő

(Der Heirathsschwinder). Eine Pester Geschichte in sechs Bildern. In den Hauptrollen: Eugen Virágh, Hermine K. Solti, Iona Mezei, Iona Szász, Giza Viola, Mariška Csillag, Károly Arnyai, Ernő Szenes, Béla Belogh, Vilmos Szirmai, Jenő Forgács, Salamon Béla.

OLYMPIA.

VII. Erzsébet-körút 26. Der Attaché. Sensations-Drama in 3 Akten. Der Doppelgänger. Lustspiel. Aufnahme der Nordisk-Films-Compagnie.

FOLIES CAPRICE

VI., Róvay-utca 18. Telefon 14-22. Beginn der Vorstellung um 1/29 Uhr.

9 1/4 Uhr! „Szégyen! Gyalázat!“ Népies bohózat 1 felvonásban.

11 Uhr! Eine Stunde im Hotel. Schwank in 1 Akt von Le petit. Regie: A. Rott.

Schwank in 1 Akt von Le petit. Regie: A. Rott. Karten im Vorverkauf: FOLIES CAPRICE, Tageskasse von 9-1 und von 3-6 Uhr.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM.

Elisabethring 31. Telefon 110-22. Jeden Abend 8 1/4 Uhr bei ermäßigten Preisen „Die neue Revue“ von Szóke Szakáll.

A házasságszédelő

(Der Heirathsschwinder). Eine Pester Geschichte in sechs Bildern. In den Hauptrollen: Eugen Virágh, Hermine K. Solti, Iona Mezei, Iona Szász, Giza Viola, Mariška Csillag, Károly Arnyai, Ernő Szenes, Béla Belogh, Vilmos Szirmai, Jenő Forgács, Salamon Béla.

NATIONAL Royal-Biercabaret.

Artdirector: Szóke Szakáll. Jeden Abend Punkt 12 Uhr das ausserordentlich amüsante Mai-Programm. Lauter Neuheiten! Alles Schläger!

Pensionat Maybaum.

Internat für junge Mädchen guter Familien. Gediene individuelle Erziehung. Wissenschaftl. u. prakt. Ausbildung. Engländerin, Musik. Öffentl. Mädchen-gymnasium benachbart. Ref. im In- und Auslande.

Pályázati hirdetmény.

A Herkulesfürdő állomáson üresedésben levő pályaudvari vendéglő bérletére ezennel nyilvános pályázat hirdettetik. A bérlet fenti vendéglőre nézve 1915. évi június hó 1-ével veszi kezdetét és tart ezen időponttól számított öt éven át, vagyis 1920. május hó 31-ig.

Az egykoronás bélyeggel ellátott és »Ajánlat a magyar királyi államvasutak Herkulesfürdői bérletére 6085-915. számhoz« felirattal ellátott lepecsételt, borítékba zárt, nemkülönbön kellő okmányokkal felszerelt ajánlatok 1915. évi május hó 20-án, déli 12 óráig az alulírt üzletvezetőség általános osztálya főnökénél.

Az ajánlatban a letétel megtörténte megemlített ugyan, de a letétről nyert elismervény nem csatolandó. A vendéglő bérletére vonatkozó feltételek a nevezett üzletvezetőség forgalmi és kereskedelmi osztályában (II. emelet 6. sz.) a hivatalos órák tartama alatt megtekinthetők, miért is az ajánlattevőkről feltételeztetik, hogy a feltételeket ismerik. s azokat magukra nézve egész terjedelmükben kötelezőknek elfogadják.

Auf die neue Kriegsanleihe

übernimmt Vormerkungen laut Prospekt die

Ungarische Bank und Handels-Aktiengesellschaft

BUDAPEST, V., Vilmos császár-ut 32.

Höchste Provision. Höchste Bevorschussung der Obligationen zu coulantestem Zinsfuss.

Május 19 Országos Mozinap

Teljes bevétel: az Augusztia alap rokkant alapjái és a Magyar Vöröskereszt-Egylet Mindenki menjen a moziba.

Magyar királyi államvasutak. Budapest-központi üzletvezetőség. 23933-1915. szám.

Versenytárgyalási hirdetés.

(Olajgáz kátrány eladására.) A magyar királyi államvasutak budapest-központi üzletvezetősége a Budapest-Istvánbeli olajgázgyárban gaz előállításánál melléktermékképpen visszanyert mintegy 1000 métermázsza olajgázkátrány eladása érdekében ezennel nyilvános pályázatot hirdet.

Gegründet 1888. Gegründet 1888. Hygienische Waaren u. Artikel zur Krankenpflege. Gummi-Strümpfe, Bruchbänder, Bauchbinden. Eigenes Fabrikat. Alle Gattungen Thermosflaschen, Thermophore, Inhalationsapparate und alle in dieses Fach schlagenden Artikel billigt zu haben bei Molnár Vilmos, k. k. priv. Bandagist Budapest, IV., Károly-körút 28. Preiscurante unter Couvert gratis.

Goodyear

Damen- und Herrenschuhe, Sandalen, Tennis- und amerikanische weisse Leinwand. Für Wiederverkäufer zu mässigen Engros-Preisen bei Aurel Krammer, Königsgasse 52.

Schuhe